

Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Forschungsschwerpunkt
Nonformale Bildung



Ein neuer Schritt in den deutsch-israelischen Jugendkontakten

Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung des
deutsch-israelischen Freiwilligenprogramms

Kom-Mit-Nadev

Juli 2013

Stefanie Bonus M.A./ Dipl. Soz. Arb. Yasmine Chehata M.A.

Unter Mitarbeit von: Anna Smirnova B.A.

Projektleitung

Prof. Dr. Andreas Thimmel

Zitation: Bonus, Stefanie / Chehata, Yasmine (2013): Ein neuer Schritt in den deutsch-israelischen Jugendkontakten. Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung des deutsch-israelischen Freiwilligenprogramms Kom-Mit-Nadev. Schriftenreihe des Forschungsschwerpunkts Nonformale Bildung.

Autorinnen: Stefanie Bonus M.A. (stefanie.bonus@fh-koeln.de)/ Dipl. Soz. Arb. Yasmine Chehata M.A. (yasmine.chehata@fh-koeln.de)

Unter Mitarbeit von: Anna Smirnova B.A.

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Thimmel (andreas.thimmel@fh-koeln.de)

Auftraggeber: ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Köln – Juli 2013

Inhalt

BERICHT DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Einleitung.....	6
1 Evaluationsverständnis und Datenbasis.....	7
2 Systematische Verortung und Begriffsklärung	9
2.1 Internationale Jugendarbeit	9
2.2 Eine kritisch-reflexive Bildungsperspektive.....	10
3 Programmbeschreibung – Struktur und Aufbau	13
3.1 Hintergrund, Ziele und Zielgruppen des Programms Kom-Mit-Nadev	13
3.2 Akteure und Funktionen.....	14
3.3 Funktion und Bedeutung der Programmkoordination.....	18
Zwischenfazit I: Funktionen des Programms Kom-Mit-Nadev	25
4 Bedeutungszuschreibungen zwischen Verantwortung und Subjekt	29
Zwischenfazit II: Kom-Mit-Nadev als Diskussions- und Reflexionsraum.....	35
5 Ziele und Wirkungsebenen.....	36
5.1 Ebene der Freiwilligen (Mikroebene)	36
5.1.1 Zentrale Stolpersteine und Gelingensbedingungen	36
5.1.2 Lernanlässe in lebensweltlichen und interkulturellen Kontexten.....	37
5.1.3 Politische Dimension	39
5.1.4 Transfer der gesammelten Erfahrungen	40
5.2 Ebene der Institutionen (Mesoebene)	42
5.2.1 Perspektiven auf Kooperation	42
5.2.2 Einfluss auf die Organisationen (EO, AO und ES)	44
5.2.3 Eine Frage der Erwartungen: Die Passung zwischen Freiwilligen und Einsatzstellen	45
5.3 (Außen)politische Ebene (Makroebene)	47
6 Gesamteinschätzung.....	48
Literaturverzeichnis.....	51

MOMENTAUFNAHMEN AUS DEN PILOTJAHREN 2010-2012

KURZDARSTELLUNG DES BERICHTS DER WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG auf HEBRÄISCH

Einleitung

Das deutsch-israelische Freiwilligenprogramm Kom-Mit-Nadev ist ein Modellprogramm der bilateralen Zusammenarbeit zwischen ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch auf deutscher Seite und dem Council of Youth Movements in Israel auf israelischer Seite. Das Programm Kom-Mit-Nadev wurde zum Zeitpunkt der wissenschaftlichen Begleitung gefördert von der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, dem Rat der Jugendbewegungen in Israel sowie dem Israel Youth Exchange Council. Das Programm reagiert auf das Ungleichgewicht in der binationalen Freiwilligenarbeit: Im Unterschied zu jährlich etwa 900 deutschen Freiwilligen, die in Israel einen Freiwilligendienst leisten, sind es demgegenüber bisher nur eine geringe Anzahl junger Israelis, die im Rahmen eines Freiwilligendienstes in Deutschland leben und arbeiten.¹ Das Programm möchte dazu beitragen die Beziehungen zwischen Deutschen und Israelis zu stärken und die strukturelle Zusammenarbeit im Feld der Jugendkontakte zu erweitern.

Gegenstand des vorliegenden Berichts sind die Ergebnisse der Evaluation des Programms Kom-Mit-Nadev im Zeitraum von Juni 2011 bis September 2012. Im Fokus der Untersuchung stehen Struktur und Aufbau sowie Überlegungen zu möglichen Wirkungsebenen des Programms.

In **Kapitel 1** werden das Evaluationsverständnis und die Datenbasis dargestellt, auf der die Untersuchung aufbaut. In **Kapitel 2** wird zunächst eine systematische Verortung des Programms Kom-Mit-Nadev innerhalb des Feldes der internationalen Jugendarbeit vorgenommen und das dieser Arbeit zugrunde liegende Lern- und Bildungsverständnis erläutert. Anschließend werden im Rahmen der Programmbeschreibung in **Kapitel 3** die Struktur und der Aufbau des Programms im Hinblick auf die involvierten Akteure und ihre Funktionen sowie ihre Aufgabenbereiche näher beschrieben. Das Kapitel schließt mit einer Betrachtung der Zukunftsperspektiven des Programms im Anschluss an die Pilotphase. **Kapitel 4** widmet sich den Spezifika des Programms und den vielfältigen Bedeutungen, die mit dem Programm verbunden werden. In **Kapitel 5** werden schließlich die unterschiedlichen Wirkungsebenen des Programms dargestellt, bevor in **Kapitel 6** die zentralen Ergebnisse und Perspektiven der Untersuchung zusammengefasst werden.

¹ Vgl. <http://kom-mit-nadev.org/index.php/de/das-programm/konzept> (letzter Zugriff 05.09.2012).

1 Evaluationsverständnis und Datenbasis

Die Funktion wissenschaftlicher Begleitung lässt sich mit der Aufgabe beschreiben, „Konzepte und Vorstellungen zu entwickeln, die Fähigkeit von Organisationen zur Problemwahrnehmung und -bewältigung zu stärken, mitzuwirken retrospektiv und prospektiv Politikfelder zu strukturieren“ (Kromrey 2001, S. 115). Sie begleitet den Prozess mit dem Ziel, der Praxis externe Beobachtungs- und Reflexionskapazitäten zur Verfügung zu stellen. Die wissenschaftliche Begleitung des deutsch-israelischen Freiwilligenprogramms Kom-Mit-Nadev knüpft dazu an das Praxis- und Erfahrungswissen der beteiligten Akteure an.

Es wurden folgende Aspekte und Ebenen des Programms analysiert:

- (1) *Strukturelle Ebene*: mit dem Ziel, die Struktur und Routinen des Programms zu reflektieren sowie die Zusammenarbeit der Organisationen im Hinblick auf bestehende Stärken, Hürden und Potenziale zu beschreiben.
- (2) *Inhaltliche Ebene*: mit dem Ziel, den Umgang und die Auseinandersetzung der Beteiligten mit den programmatischen Zielsetzungen zu beschreiben sowie die potenziellen Wirkungsweisen des Programms auf der Ebene der Organisationen und der Freiwilligen zu analysieren.

Auf der inhaltlichen Ebene dienten u.a. die programmatischen Zielsetzungen des Programms bzgl. der Organisationen, der Freiwilligen und der außen- und gesellschaftspolitischen Ebene als Vergleichshorizonte. Neben der Beschreibung und Analyse der unter Punkt (1) und (2) genannten Aspekte gibt die wissenschaftliche Begleitung Aufschluss über Verbesserungsmöglichkeiten und benennt Anschlussstellen für die zukünftige Programmentwicklung. Dabei ist die vorliegende Untersuchung einem qualitativen Forschungsansatz verpflichtet und stützt sich auf verschiedene Datenquellen. Erstens wurden im Rahmen der Teilnahme an den Auswertungs- und Reflexionstreffen des Programms im Juni 2011 und im Mai 2012 Protokolle angefertigt, die als Grundlage für die weitere Planung und Erstellung der Interviewleitfäden dienten. Zweitens wurde eine Dokumentenanalyse auf Grundlage von Zwischen- und Abschlussberichten der Freiwilligen des ersten und zweiten Jahreszyklus durchgeführt. Drittens wurden Daten in Form von insgesamt 13 Einzelinterviews (Leitfaden- und Experteninterviews) mit Organisationen (Entsendeorganisationen, Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen), den ProgrammkoordinatorInnen und den Freiwilligen gewonnen.



Abb. 1: Quellen und Methoden der Datenerhebung

Insgesamt wurden acht Experteninterviews mit VertreterInnen der beteiligten Organisationen geführt. Dabei richtete sich der Fokus auf die Frage des Zugangs der Organisationen zum Programm, die Bedeutung des Programms für die Organisationen, die Relevanz der deutsch-israelischen Ausrichtung des Programms sowie auf die mit dem Programm verbundenen Potenziale, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven.

Auf der Ebene der Freiwilligen wurde der Frage nachgegangen, wie und ob sich die konzeptionell intendierten Effekte in der Perspektive der Freiwilligen auf das Programm widerspiegeln. Die Analyse richtete sich auf folgende Themen: die Teilnahmemotive bzw. die Bedeutung des Programms aus Sicht der Freiwilligen, die Wirkungsweisen, die Hürden und Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Freiwilligendienst.

Alle Interviews wurden mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert und anonymisiert. Die Auswertung der Interviews erfolgte mit Hilfe der Auswertungssoftware MAXQDA. Im Zuge der computergestützten Auswertung wurden sowohl Kategorien aus dem Material heraus entwickelt (induktiv) als auch theoriegeleitete Kategorien an das Datenmaterial herangetragen (deduktiv). Die Präsentation der Ergebnisse wurde zur besseren Nachvollziehbarkeit und Transparenz des Interpretationsprozesses durch Interviewzitate der Befragten ergänzt.

2 Systematische Verortung und Begriffsklärung

Im Folgenden wird eine systematische Verortung des deutsch-israelischen Freiwilligenprogramms im Praxisfeld der internationalen Jugendarbeit (2.1) vorgenommen. Anschließend wird eine kritisch-reflexive Bildungsperspektive (2.2) als zugrunde gelegtes Bildungsverständnis dieser Untersuchung formuliert.

2.1 Internationale Jugendarbeit

Das deutsch-israelische Freiwilligenprogramm Kom-Mit-Nadev ist ein Angebot im Rahmen der internationalen Jugendarbeit (im Weiteren IJA). Deutsch-israelische Jugendbegegnungen sind ein fester Bestandteil der IJA in der Bundesrepublik Deutschland und Ausdruck der Bemühungen um die Verständigung zwischen Israelis und Deutschen. Dabei sind die in der NS-Diktatur begangenen Verbrechen der Deutschen immer als bewusste Hintergrundfolie präsent (vgl. Mähler 2005; Ely 2011). Das deutsch-israelische Freiwilligenprogramm knüpft an eine langjährige Begegnungstradition zwischen Einzelpersonen und Gruppen aus der Bundesrepublik Deutschland und Israel an und hat gleichzeitig den Anspruch, eine qualitative Erweiterung der deutsch-israelischen Jugendkontakte darzustellen.

Anhand der Angebotsformate kann die IJA in folgende drei Bereiche unterteilt werden: (1) Gruppenaustausch und Jugendbegegnungen (2) Fachkräfteaustausch und jugendpolitische Zusammenarbeit, (3) Freiwilligenarbeit. Das Feld der internationalen Jugendfreiwilligendienste, denen auch das Programm Kom-Mit-Nadev zugeordnet werden kann, erfuhr in den letzten Jahren eine gesteigerte Aufmerksamkeit und es lässt sich zudem eine enorme Diversifizierung der Angebotsstrukturen verzeichnen, die mit unterschiedlichen Finanzierungsmodellen, Netzwerken und Strukturen einhergeht (vgl. Rauschenbach/ Liebig 2002; Liebig 2009). Die Entsendung von Einzelpersonen im Rahmen von Freiwilligenprogrammen gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Die positive Wirkung von Angeboten der IJA im Allgemeinen und von internationalen Freiwilligendiensten im Besonderen auf persönlicher und gemeinschaftsbezogener Ebene wurde mehrfach nachgewiesen (vgl. Thomas et al. 2007; Rauschenbach et al. 2006; Becker et al. 2000). Ziele internationaler Jugendarbeit sind das Kennenlernen anderer Kulturen und Gesellschaftsordnungen, die Schaffung von Sensibilität bezogen auf internationale Zusammenhänge, die Entwicklung von Toleranz, die Bewusstwerdung der Mitverantwortung für die Sicherung und Ausgestaltung von Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.

Analytisch können drei Ebenen in der IJA unterschieden werden – die jugendpädagogische (Mikroebene), die jugendpolitische (Mesoebene) sowie die außen- und gesellschaftspolitische (Makroebene). „Jugendpädagogisch stehen die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden, ihre Identitätsbildung sowie Interaktions-, Kommunikations- und Verstehensprozesse mit den am

Lernprozess beteiligten Personen aus anderen Nationen im Mittelpunkt.“ (Thimmel 2010, S. 502). Die jugendpolitische Ebene bezieht sich auf die strukturelle Ebene und orientiert sich u.a. an der „Zusammenarbeit zwischen Akteuren der bzw. der Kinder- und Jugendhilfe aus verschiedenen Ländern“ (Thimmel 2011, S. 10). Die außenpolitische Dimension äußert sich insbesondere in länderbezogenen Prioritätensetzungen, bi- oder multinationalen Regierungsabkommen sowie dem Beitrag der Einzelmaßnahmen in einer politischen Gesamtstrategie auswärtiger Kulturpolitik (vgl. ebd.). Diese außen- und gesellschaftspolitische Ebene dokumentiert sich in der politischen Bedeutsamkeit, die dem deutsch-israelischen Jugendaustausch für die bilateralen Beziehungen beider Staaten zugeschrieben wird (vgl. Mähler 2005; Heil 2011). Die drei Dimensionen können auch in Bezug auf die Wirkungsebenen des Programms Kom-Mit-Nadev unterschieden werden. Dies wird in Kapitel fünf detailliert dargestellt.

Die Untersuchung des Programms Kom-Mit-Nadev hat bestätigt, dass „die politische Dimension“ praktisch in allen Aktivitäten der IJA „im Hintergrund eine Rolle spielt“ (Thimmel 2010, S. 502). Die zentrale Bedeutung der politischen Dimension im deutsch-israelischen Jugendaustausch, die sich nicht zuletzt aus der speziellen Beziehung beider Staaten ergibt, wurde von Simone Heil (2012) aus politikwissenschaftlicher Perspektive in ihrer qualitativen Studie „Young Ambassadors. Youth Exchange and the Special Relationship between Germany and the State of Israel“ ausführlich beschrieben. Heil veranschaulicht empirisch fundiert die Verflechtung zwischen Makroebene (Staat) und der Mikroebene des deutsch-israelischen Jugendaustauschs. Die gegenseitige Bezugnahme der unterschiedlichen Ebenen der IJA beschreibt auch Thimmel (2010, S. 507):

„Die Internationale Jugendarbeit in den Bereichen Freiwilligenarbeit, Fachkräfteaustausch, jugendpolitische Zusammenarbeit, internationale Jugendbegegnung und Jugendaustausch ist immer mit der politischen Dimension konfrontiert. Die spezifische politische Dimension zeigt sich z.B. im Gleichheitspostulat von Personen, Trägern, teilnehmenden Gesellschaften und Ländern; der Konstruktion und Dekonstruktion kollektiver Gesellschaftsformationen, in der Notwendigkeit der persönlichen Zuordnung zur jeweils relevanten kollektiven Einheit, dem Vergleich bezogen auf Alltag, Professionalität, Biografie im Lichte der eigenen Gesellschaft, dem eigenen Land und den Informationen und Vorurteilen über das Partnerland in politischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.“

2.2 Eine kritisch-reflexive Bildungsperspektive²

Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf ein transformatorisches Bildungsverständnis, wie es Rainer Kokemohr (2007) beschrieben hat sowie auf das Konzept der tentativen Erfahrungsverarbeitung nach Winfried Marotzki (1991). Dies wird in Bezug gesetzt zur interkulturellen Bildung nach Arndt Michael Nohl (2006). Bei Lern- und Bildungsprozessen geht es um

² Der nachfolgende Text wurde zuvor in Teilen bereits in den folgenden Beiträgen veröffentlicht: vgl. Chehata 2010 und Chehata 2012.

Selbst- und Fremdheitserfahrungen, die Anlass für Bildungsprozesse sein können. Das Subjekt verfügt über Welt- und Selbstentwürfe, die es im Sozialisationsprozess erwirbt und auf deren Grundlage Erfahrungen verarbeitet werden. Durch krisenhafte Erfahrungen und Entfremdungen wird die Grundlage der spezifischen Reproduktion gesellschaftlicher Rollen in Frage gestellt. In dem „Prozess der Be- oder Verarbeitung widerständiger Erfahrungen“ wird Bildung möglich (Kokemohr 2007). Anknüpfend an Kokemohr beschreibt Marotzki den Bildungsprozess als „tentative Erfahrungsverarbeitung“. Im tentativen Prozess begibt sich das Individuum auf die Suche nach adäquaten Welt- und Selbstbildern. Neue Muster und Kategorien werden durch Experimentieren und Ausprobieren aufgebaut. Das Fremde hat einen Aufforderungscharakter und stößt einen Prozess der Relationierung an. Kokemohr kritisiert in diesem Zusammenhang Praxen interkultureller Kommunikation, die zum Ziel haben, ein identisches, universell gültiges Verstehen anzustreben. Demgegenüber sind Fremdheit und Differenzen anzuerkennen und wertzuschätzen. Dies bedeutet jedoch nicht den Verzicht auf die Anstrengung „Verstehen zu wollen“. Bildung bewegt sich demnach im Spannungsfeld von Bestimmtheit und Unbestimmtheit (Marotzki 1991):

„Nur wenn Bestimmtheits- und Unbestimmtheitsbereiche ein dialektisches Verhältnis eingehen, gewinnen solche Strukturen an Flexibilität, dann weisen sie den gewünschten offenen, experimentellen und suchenden Charakter auf. (...) Bildung lebt vom Spiel der Unbestimmtheiten. Sie eröffnet den Zugang zu Heteroxien, Vieldeutigkeit und Polymorphien.“ (Marotzki 1991, S.52)

Arndt Michael Nohl (2006) entwickelt in seiner „Pädagogik kollektiver Zugehörigkeiten“ ein Verständnis interkultureller Bildung, das an den transformatorischen Bildungsprozess anknüpft. Nohl spricht von einer „Relationierung der Handlungsorientierungen“, die die Grundlage interkultureller Bildung schafft. In Abgrenzung dazu wird Interkulturelles Lernen als Wissen über und Kompetenz im Umgang mit dem Fremden bezeichnet. Interkulturelle Bildung dagegen zeigt sich in der Entwicklung einer eigenen Haltung und der Veränderung von Praktiken und Orientierungen. Neue Lösungsmöglichkeiten und Orientierungen werden in Betracht gezogen und ausprobiert. Mit dieser Perspektive werden die gängigen Konzepte des interkulturellen Lernens in der Internationalen Jugendarbeit durch eine kritisch-reflexive Bildungsperspektive erweitert (Thimmel 2001, 2011). „Die IJA“ im Sinne einer kritischen Bildungspraxis „bietet gute Voraussetzungen, Herkunft und Zugehörigkeit zu reflektieren, Mechanismen von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung in der eigenen Gesellschaft zu erkennen, zu hinterfragen.“ (Ely 2011, S. 67). Die unterschiedlichen Perspektiven und Orientierungen der Freiwilligen des Programms Kom-Mit-Nadev zeigen eindrücklich, dass es sich bei den israelischen Freiwilligen nicht um eine homogene Gruppe handelt und die Freiwilligen über mehrere (kollektive) Zugehörigkeiten verfügen.

Fremdheit und Entfremdung sind zentrale Kategorien in den Beziehungen und Erfahrungskontexten der Freiwilligen. Entsprechend des transformativen Bildungsverständnisses werden in der Folge auch

Relationierungsprozesse bei den Freiwilligen ersichtlich. Im Kontext des Programms Kom-Mit-Nadev lassen sich verschiedene „individuelle und politisch gerahmte Auseinandersetzungsprozesse“ sowie Lern- und Bildungsprozesse beschreiben (Thimmel 2010, S. 506). Vor diesem Hintergrund gehen wir von einem Bildungsbegriff aus, der Bildung als produktives Spannungsfeld versteht und der Fremdheit als Anlass für Bildungsprozesse begreift.

3 Programmbeschreibung – Struktur und Aufbau

Das Freiwilligenprogramm Kom-Mit-Nadev hatte einen einjährigen Vorlauf und wurde gemeinschaftlich von israelischen und deutschen Organisationen aus dem Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit entwickelt. Im Januar 2010 wurde das Pilotprojekt eingeführt und für eine Laufzeit von drei Jahren anvisiert. Die Pilotphase wurde mit Ende des Jahres 2012 vollendet. Für die Weiterführung und nachhaltige Sicherung des Programms ergeben sich Veränderungen auf verschiedenen Ebenen. So wurden bereits innerhalb der Pilotphase Anstrengungen unternommen das Programm perspektivisch auf eine sichere Basis zu stellen. Deshalb wurde die Förderung über den Bundesfreiwilligendienst vom deutschen Träger des Programms, ConAct, erwirkt. Dies stellte, da es gleichzeitig das erste Jahr des Bundesfreiwilligendienstes insgesamt war, die Beteiligten und Träger vor hohe verwaltungstechnische Herausforderungen.

Die zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts bekannten Veränderungen und Entwicklungen wurden in die nachfolgenden Darstellungen aufgenommen. Ein Ziel der wissenschaftlichen Begleitung besteht darin, das Programm hinsichtlich seiner Struktur zu beschreiben und zu bewerten. Dazu wird zunächst in Kapitel 3.1 in das Thema *„Hintergrund, Ziele und Zielgruppen des Programms Kom-Mit-Nadev“* eingeführt. In Kapitel 3.2 wird auf die *„Akteure und Funktionen“* eingegangen. Mit dem Begriff Akteur bzw. Akteure sind demnach die Freiwilligen sowie die Entsende- und Aufnahmeorganisationen und die Einsatzstellen angesprochen. Kapitel 3.3 widmet sich der *„Funktion und Bedeutung der Programmkoordination“*.

3.1 Hintergrund, Ziele und Zielgruppen des Programms Kom-Mit-Nadev

Der Programmansatz bezieht sich auf die Feststellung, dass im Vergleich zu der Anzahl deutscher Freiwilliger, die sich in der israelischen Gesellschaft engagieren, bisher nur wenige junge Israelis gegenüberstehen, die die Möglichkeit suchen einen Freiwilligendienst in Deutschland zu leisten. Durch das Programm „Kom-Mit-Nadev“ erhalten junge Israelis im Alter von 18 bis 30 Jahren die Möglichkeit einen in der Regel 12-monatigen Freiwilligendienst in unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Bereichen zu absolvieren. Das Format „langfristiger Freiwilligendienst im Ausland“ ist in Israel bisher noch nicht stark verbreitet, außer für Kriseneinsätze in Krisensituationen in anderen Ländern. In diesem Zusammenhang stellte sich im Rahmen des Programms auch die Frage, welche Motive und Erwartungen israelische Freiwillige und Trägerorganisationen mit einem solchen Format verbinden und worin für sie die Attraktivität eines langfristigen Freiwilligendienstes in Deutschland besteht (vgl. hierzu Kapitel 4 in diesem Bericht).

Ziel des Programms ist es, ein möglichst breites Spektrum an jungen Erwachsenen aus unterschiedlichen Kontexten anzusprechen. Aus jugendpädagogischer Perspektive werden folgende Zielsetzungen mit dem Programm verbunden:

„Der Freiwilligendienst will jungen Israelis die Möglichkeit bieten, Einblicke in verschiedene Arbeitsfelder zu bekommen, ihre Sensibilität für soziale und gesellschaftspolitische Belange zu schärfen und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Durch das Erlernen der deutschen Sprache treten die Freiwilligen in direkten Kontakt mit Mitarbeiter/innen und Nachbarn; sie bekommen Einblicke in aktuelle gesellschaftliche Diskurse und erleben den Alltag vor Ort. Der Aufenthalt in Deutschland kann für die israelischen Freiwilligen auch dazu beitragen, sich vor dem Hintergrund der gemeinsamen deutsch-jüdisch-israelischen Geschichte und den gegenwärtigen Beziehungen beider Länder intensiver mit ihrer israelischen Identität und der Verbundenheit zur eigenen Herkunftsgesellschaft auseinanderzusetzen. Es ist wahrscheinlich, dass sie die nachhaltigen Erfahrungen nach ihrem Aufenthalt in Deutschland in die eigene Gesellschaft in Israel einbringen.“³

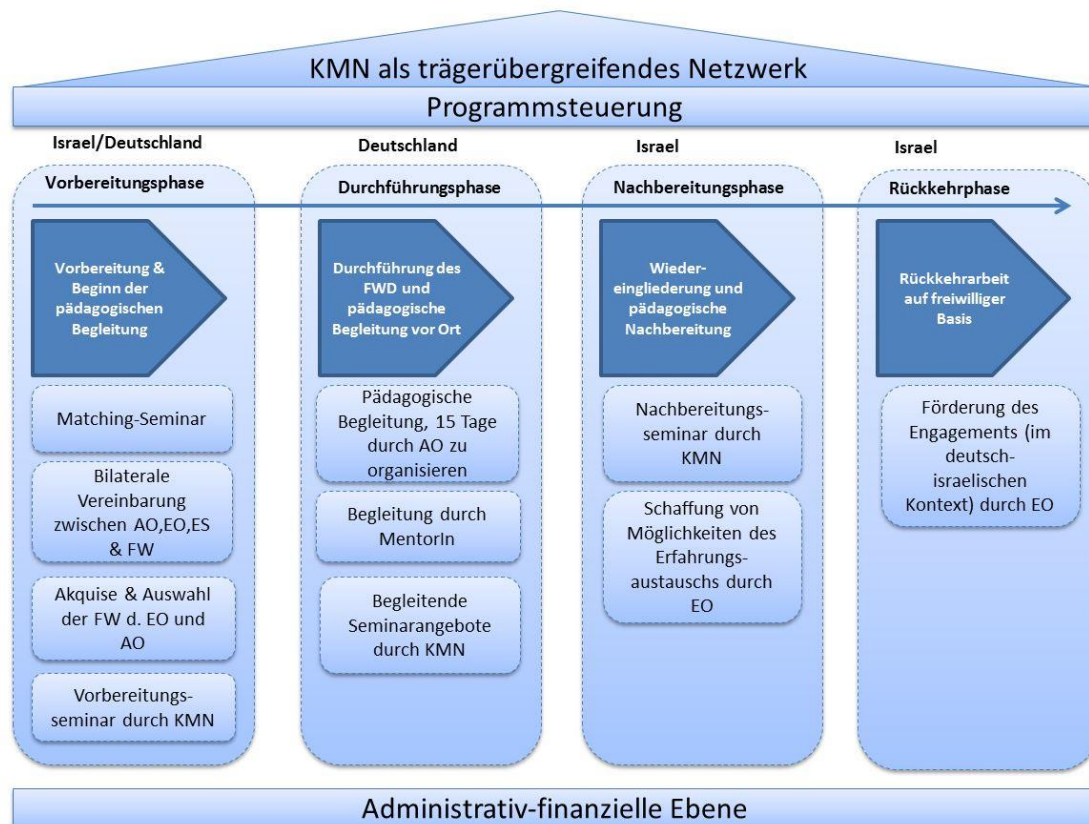
Auf jugendpolitischer Ebene besteht das Ziel darin, die Zusammenarbeit von Organisationen aus den Bereichen Jugendarbeit, Freiwilligendienste sowie Trägern der Zivilgesellschaft (in beiden Ländern) zu erweitern und neue Kooperationsmöglichkeiten zu eröffnen. Zudem besteht ein Ziel darin, Verknüpfungen zwischen Langzeit- und Kurzzeit-Formaten, wie dem Bereich der Freiwilligendienste und dem des Jugendaustauschs herzustellen. Die Gestaltung der Rahmenbedingungen zielt darauf, unterschiedlichen Organisationen den Zugang zum Programm zu ermöglichen. *„Es geht damit um einen qualitativ neuen Schritt in den seit Jahrzehnten bestehenden deutsch-israelischen Jugendkontakten und bereichert die deutsch-israelischen Beziehungen insgesamt.“⁴* Die Zielsetzungen des Programms bewegen sich damit auf einer strukturellen und personalen Ebene und sind vielschichtig angelegt.

3.2 Akteure und Funktionen

Das Programm basiert auf der Kooperation zwischen *israelischen Entsendeorganisationen (EO)*, *deutschen Aufnahmeorganisationen (AO)*, *Einsatzstellen (ES)* der Freiwilligenarbeit in Deutschland und den *Freiwilligen (FW)* selber. Die Umsetzung der Rahmenbedingungen des Programms wird durch jeweils eine *Programmkoordinatorin (PK)* in Deutschland und in Israel übernommen. Im Folgenden werden die Aufgaben und Zuständigkeiten der Akteure mit Rückgriff auf die Programmvereinbarung und die empirischen Daten zusammenfassend beschrieben. Ziel dieser Beschreibung ist es, die Kernaufgabenbereiche und Funktionen der einzelnen Akteure sowie Schnittstellen auf den unterschiedlichen Programmebenen zu identifizieren, um daran anschließend die Struktur und den Aufbau des Programms abbilden zu können. Die Funktion und Bedeutung der Programmkoordination wird in Kapitel 3.3 ausführlicher behandelt. In Abbildung 1 werden die Ziele und die Aufgaben der Akteure entlang des Jahreszyklus grafisch dargestellt.

³ Quelle: <http://kom-mit-nadev.org/index.php/de/das-programm/hintergrund-und-geschichte> (letzter Zugriff 05.09.2012).

⁴ Ebd.

Abb. 2: Jahreszyklus und Programmebenen Kom-Mit-Nadev⁵

Die Rechte und Pflichten der beteiligten Akteure sind in einer programmspezifischen Vereinbarung festgehalten, die im Vorfeld des Freiwilligendienstes geschlossen wird.⁶ Die Aufgabenbereiche werden anschließend differenziert nach den Programmebenen beschrieben, die durch eine *kursive* Schriftart gekennzeichnet sind: *Programmsteuerung*, *administrativ-finanzielle Ebene* und *Durchführungsebene*.

Freiwillige: Die jungen Israelis zwischen 18 und 30 Jahren bilden neben den Organisationen der Jugend- und Bildungsarbeit die zentrale Zielgruppe des Programms. Teilnehmen können junge Erwachsene unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft. Im Rahmen des Programms haben die Freiwilligen u.a. Anspruch auf eine Dienstbefreiung für einen Sprachkurs (deutsch), auf eine(n) AnsprechpartnerIn bei der Entsende- und Aufnahmeorganisation, auf die Unterstützung der Entsende- und Aufnahmeorganisation und ggf. der Programmkoordination, eine adäquate

⁵ Die Grafik ist angelehnt an die Abbildung „Der Lern- und Entsendezyklus des weltwärts-Förderprogramms“ (vgl. BMZ 2011, S. 14).

⁶ Neben dieser programmspezifischen Vereinbarung sind im Zuge der Förderung über den Bundesfreiwilligendienst weitere Vereinbarungen zu treffen. Die speziellen Modalitäten des Bundesfreiwilligendienstes werden allerdings nicht im Detail in die vorliegenden Betrachtungen mit einbezogen.

Unterkunft, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, Übernahme der Reisekosten (Hin- und Rückreise) sowie die Inanspruchnahme von Urlaubstagen und religiösen Feiertagen. Neben den Ansprüchen der Freiwilligen formuliert die Vereinbarung auch ihre Pflichten. Diese betreffen zusammenfassend die Arbeit in der Einsatzstelle, die Kommunikation mit den Einsatzstellen und den Aufnahme- und Entsendeorganisationen, die Teilnahme an den Begleitseminaren, die Öffentlichkeitsarbeit betreffende Regelungen sowie gesundheitliche Aspekte. Die Freiwilligen erhalten ein monatliches Taschengeld und Fahrgeld zur Einsatzstelle. Der Eigenbeitrag, den die Freiwilligen zum Programm leisten müssen, beträgt 500 Euro.

Entsendeorganisationen: Die Entsendeorganisationen nehmen in der *Programmdurchführung* insbesondere in der Akquise, Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen eine zentrale Rolle ein. Laut Programmvereinbarung verpflichten sie sich dazu, über den gesamten Jahreszyklus mit den Freiwilligen in Kontakt zu stehen und den/die Freiwillige(n) bei Konflikten und Problemen zu unterstützen. Sie sind somit in das Konfliktmanagement eingebunden, sofern die Probleme nicht vor Ort in Deutschland gelöst werden können. Darüber hinaus stellen die Entsendeorganisationen den Freiwilligen die notwendigen Vorinformationen und einen/eine AnsprechpartnerIn zur Verfügung. Auf Ebene der institutionellen Zusammenarbeit verpflichten sich die Entsendeorganisationen zudem regelmäßigen Kontakt zu den Aufnahmeorganisationen zu pflegen. Gemeinsam mit der Aufnahmeorganisation unterstützen die Entsendeorganisationen den/ die Freiwillige(n) in rechtlichen und offiziellen Angelegenheiten. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Entsendeorganisation liegt im Bereich der Wiedereingliederung und Rückkehrarbeit. Um das Potenzial der Freiwilligen als MultiplikatorInnen auf gesellschaftlicher und institutioneller Ebene zu fördern, sollen die Entsendeorganisationen „*Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und Evaluation*“ schaffen und den/die Freiwillige(n) bei Interesse unterstützen, sich auch weiterhin im „*deutsch-israelischen Kontext zu engagieren*“. Damit sind die Entsendeorganisationen wichtige Akteure im Bereich der Rückkehrarbeit.

Aufnahmeorganisationen: Neben den Entsendeorganisationen sind auf der Durchführungsebene zudem die Aufnahmeorganisationen aktiv. Die Aufnahmeorganisationen bieten Einsatzstellen für die Freiwilligen an und übernehmen die damit in Zusammenhang stehenden Aufgaben, wie bspw. die Beschreibung des Einsatzstellenprofils, Absprachen bzgl. der Passung von Einsatzstellen und Freiwilligen. Damit sind die Aufnahmeorganisationen ebenso in die Auswahl der Freiwilligen eingebunden. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen Organisationen, in denen die Einsatzstelle unmittelbar verortet ist und Aufnahmeorganisationen, die zusätzlich eine koordinierende Funktion zwischen Einsatzstellen, Entsendeorganisationen und Freiwilligen einnehmen. Darüber hinaus gibt es Aufnahmeorganisationen, die ausschließlich oder hauptsächlich mit Entsendeorganisationen

kooperieren, die als „ausländische Gliederungen“ bezeichnet werden können. Im Zuge der konkreten Begleitung, Betreuung und Unterstützung der Freiwilligen während der Dienstzeit in Deutschland, verpflichten sich die Aufnahmeorganisationen dazu, eine geeignete Begleitperson zu benennen. Als weitere Aufgaben der Organisationen gelten auf Ebene der Freiwilligen: den/die Freiwillige(n) über Rechte und Pflichten vor Ort zu informieren, in Konfliktsituationen bzgl. der Einsatzstellen zu beraten und den/die Freiwillige(n) nach Möglichkeit bei der Suche eines Sprachkurses zu unterstützen. Die pädagogische Begleitung durch das Programm Kom-Mit-Nadev wird unterstützt und ergänzt durch eine bestimmte Anzahl von (bisher 10, zukünftig 15) Seminartagen, wobei die Durchführungsverantwortung bei den Aufnahmeorganisationen liegt. In der Praxis ist zu unterscheiden zwischen Aufnahmeorganisationen, die diese Strukturen selber vorhalten und übergreifende Begleitseminare für Freiwillige aus unterschiedlichen Förderprogrammen anbieten und solchen, die diese Seminartage in der Kooperation mit anderen Partnern (bspw. ConAct oder anderen Trägern der Bildungsarbeit) oder/und durch sonstige externe Veranstaltungen abdecken, die einen thematischen Bezug zum Freiwilligenprogramm aufweisen. Letzteres ist insbesondere bei kleineren Organisationszusammenhängen der Fall, die nicht über entsprechende eigene Strukturen verfügen.

Zudem übernehmen die Aufnahmeorganisationen in Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen die Verantwortung für die Unterkunft, Verpflegung, die Taschengeldzahlungen sowie die Mobilität (bspw. Transfer vom Wohnort zur Einsatzstellen). In der institutionellen Zusammenarbeit verpflichten sie sich zu regelmäßigem Kontakt mit der Einsatzstelle und der Entsendeorganisation. Zudem obliegt den Aufnahmeorganisationen die Sicherung der Qualitätsstandards in den Einsatzstellen und der Aufnahmeorganisation selber.

Über die Programmdurchführung hinaus zeichnet sich im weiteren Verlauf des Programms eine zunehmend aktivere Rolle im *administrativ-finanziellen Bereich* ab. War die Abwicklung der Förderung bisher im Kern ein Aufgabenbereich der Programmkoordination, obliegt dieser Bereich zukünftig hauptsächlich den Aufnahmeorganisationen.

Einsatzstellen: Die Einsatzstellen nehmen ebenfalls eine Rolle in *administrativ-finanzieller* Hinsicht ein, die sich aus der Förderung durch den Bundesfreiwilligendienst ergibt. Insoweit die Organisationen auch in Zukunft eine Förderung durch den Bundesfreiwilligendienst anstreben, gilt die Akkreditierung der Einsatzstellen durch den Bundesfreiwilligendienst als eine Voraussetzung. Die Einsatzstellen verpflichten sich, einen Betrag von mindestens 280 Euro monatlich (alternativ kann eine Bereitstellung und Verrechnung von Sachwerten erfolgen) an die Aufnahmeorganisationen zu zahlen. In der *Programmdurchführung* sind sie vor allem in der Begleitung und Betreuung der Freiwilligen aktiv. Innerhalb der Einsatzstelle sind sie dafür verantwortlich, die Freiwilligen in die

Arbeit und das Team der Einsatzstellen einzubeziehen und den Lernprozess zu unterstützen. Zu Beginn der Dienstzeit erstellen sie gemeinsam mit dem/der Freiwilligen eine Aufgabenbeschreibung und eine Dienstplanung, die im Verlauf des Dienstes reflektiert und ggf. angepasst wird. Ferner stellen sie eine Begleit- bzw. Ansprechperson zur Verfügung, die die Anleitung und Betreuung der Freiwilligen übernimmt. Außerhalb der unmittelbaren Tätigkeit in der Einsatzstelle verpflichten sich die Einsatzstellen dazu, den/die Freiwillige(n) nach Möglichkeit beim „Aufbau von Kontakten zu jungen Menschen vor Ort“ und bei Interesse „bei der Kontaktaufnahme zur jüdischen Gemeinde vor Ort“ zu unterstützen. In der Zusammenarbeit mit den Organisationen verpflichten sie sich zu regelmäßigem Kontakt mit der Aufnahmeorganisation. Ein direkter Kontakt und direkte Absprachen zwischen Einsatzstellen und Entsendeorganisationen sind zumindest nicht Gegenstand der Vereinbarung und auch in der Praxis des Freiwilligenprogramms nicht die Regel. Somit fungiert die Aufnahmeorganisation, insofern die Einsatzstelle nicht in ihr verortet ist, als Scharnier zwischen Entsendeorganisation und Einsatzstelle.

Die Herausforderungen und Potenziale, die sich in Bezug auf die Zusammenarbeit der Organisationen und die Kooperation ergeben, werden in Kapitel 5.2.1 „*Perspektiven auf Kooperation*“ beschrieben.

3.3 Funktion und Bedeutung der Programmkoordination

Die Funktion der Programmkoordination gliedert sich laut Programmdokumenten in fünf Aufgabenbereiche:

- Beratung und Unterstützung von Organisationen, Interessierten und Freiwilligen
- Inhaltliche Begleitung und Steuerung des Programms
- Abwicklung der Förderung und Einwerbung von Finanzmitteln
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

Der Frage, wie sich die einzelnen Bereiche in der konkreten Arbeit ausformulieren und welche Rolle sie für die Akteure spielen, wird im nachfolgenden Abschnitt nachgegangen.

Programmsteuerung: Die Ebene der Programmsteuerung beinhaltet unter anderem die Akquise, Begleitung und Betreuung der Organisationen bzw. Partnerschaften. Am Anfang des Jahreszyklus sollen die „Matching-Seminare“ dazu beitragen, den Aufbau von deutsch-israelischen Partnerschaften zwischen interessierten Entsende- und Aufnahmeorganisationen zu fördern. Diese Seminare werden von den ProgrammkoordinatorInnen organisiert und finden einmal jährlich statt. Im Bereich des Aufbaus von Partnerschaften, der Beratung interessierter Organisationen und der Unterstützung und Beratung bereits bestehender Partnerschaften kann die Programmkoordination als zentraler Akteur gesehen werden.

„Manchmal kommen auch Partner die sind schon Partner und sagen: „Okay, wir machen schon seit zehn Jahren Jugendaustausch mit (Name der Stadt)“, (...) und die haben dann entschieden: „Okay, wir möchten auch bei dem Freiwilligendienst mitmachen!“ Dann ist es trotzdem wichtig, dass wir die beraten und betreuen. Aber da müssen wir jetzt nicht einen Partner suchen, aber das machen wir auch. Also wir suchen Partner für Organisationen, die mitmachen wollen, wir bieten Informationen für die in einem Seminar an, wir bringen die erstens zusammen und zweitens auch zu den Orten. Also dieses Matching-Seminar ist dann so aufgebaut, dass es erst mal anderthalb Tage mit uns gibt, in denen die ganzen Rahmenbedingungen und die Kooperationen, die Outlines der Kooperationen aufgebaut werden sollen und dann gibt es noch einen Tag in der Einsatzstelle, also vor Ort. (...) Also das war so der Auftakt und dann kommt die ganze Betreuung, weil das ist nur der Anfang und dann muss man gucken, dass das wirklich auch passiert, dass das umgesetzt wird.“ (Projektverantwortliche PK)

Im Rahmen der Matching-Seminare besteht eine Aufgabe der Programmkoordination darin, die Potenziale der Kooperation und der Teilnahme am Programm mit den Organisationen gemeinsam zu erarbeiten sowie die Ziele und Erwartungen, die mit der Zusammenarbeit verbunden werden, zu reflektieren. Insbesondere zu Beginn des Freiwilligenprogramms ging es darum, den möglichen Mehrwert eines solchen Programms für die Organisationen sichtbar zu machen: *„Welches Interesse hat überhaupt die Organisation da teilzunehmen, warum soll eine israelische Organisation so viel Aufwand betreiben und was kriegen sie davon?“ (Projektverantwortliche PK)*. Aus Sicht der Programmkoordination ist in diesem Zusammenhang relevant, dass das Konzept langfristiger internationaler Freiwilligendienste in Israel noch wenig verbreitet ist. Weiterhin erhalten die Entsendeorganisationen im Unterschied zu den Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen keine zusätzlichen finanziellen Ressourcen. Diese Differenz hinsichtlich der Fördermöglichkeiten wirkt sich aus Sicht der Programmkoordination auf die Interessen aus, die von israelischer und deutscher Seite mit dem Programm in Verbindung stehen – wenngleich hierbei auch andere Einflussfaktoren eine Rolle spielen, wie in Kapitel 4 dieses Berichts dargestellt.

Die kooperierenden Organisationen stellen im Anschluss an die Klärung der Rahmenbedingungen der Kooperation gemeinsam einen Antrag auf Förderung eines Freiwilligen. Dieser muss bis spätestens Ende Januar des jeweiligen Jahres bei Kom-Mit-Nadev eingereicht werden. Die Programmkoordination ist für die Bewilligung der Anträge zuständig.

Die Weiterentwicklung und die Evaluation des Programms wurden bisher durch jährlich stattfindende Reflexions- und Auswertungstreffen unterstützt, an denen sich die Organisationen und Freiwilligen beteiligen konnten. Die Treffen dienten den Organisationen zudem als eine Möglichkeit des persönlichen Austauschs über Rahmenbedingungen und Ziele der Zusammenarbeit. Dieser Rahmen wird allerdings nach der Pilotphase wegfallen. Insbesondere mit Blick auf den Entstehungsprozess des Konzepts sowie den weiteren Verlauf wird die kooperative Haltung der Programmkoordination, im Sinne einer Offenheit für Anregungen seitens der Organisationen, in den Interviews wertschätzend erwähnt. Weiterhin wird die Übernahme der strategischen Planung als ein

Merkmal der Arbeit der Programmkoordination hervorgehoben. Dass diese Funktion in Zukunft aus finanziellen Gründen nicht mehr gewährleistet werden kann, wird kritisch beurteilt:

“(...) you know combining things and to think strategically about a plan that is something that the office of Kom-Mit-Nadev had to do. And you know when I ’m thinking about what will be harmed or what can be effect of the decision about the funding is the fact that there will be nobody who will be really going to work about strategically planning for Kom-Mit-Nadev, and it’s bad.”
(Projektverantwortliche EO)

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt einen weiteren Aufgabenbereich dar, der durch die Programmkoordination mitgetragen wird. Dadurch unterstützen sie die Akquise neuer Organisationen und Freiwilliger.

Administrativ-finanzielle Ebene: Administrative Aufgaben, die seitens der Programmkoordination übernommen werden, waren insbesondere die Entwicklung der Verträge und Vereinbarungen, d.h. der Aufbau der Administration bei Einführung des Programms, die Klärung und Abwicklung der finanziellen Rahmenbedingungen, die Einwerbung von Finanzmitteln, die Bewilligung von Anträgen, die Klärung von Versicherungsangelegenheiten als auch die Organisation der An- und Abreise der Freiwilligen.

„Also diese Begleitung im Vorlauf war sehr wichtig für uns, natürlich haben die Programmbüros uns eine ganze Reihe an Administration auch abgenommen, wie zum Beispiel die Frage der Krankenversicherung, die Organisation der Anreise am Anfang und der Rückreise. Die haben einen Sprachkurs angeboten, das ist wirklich eine große Hilfe und Unterstützung und Bereicherung gewesen.“
(Projektverantwortlicher AO)

Aus Perspektive der Organisationen wird einerseits die Übernahme fördertechnischer Fragen als Entlastung und Arbeitserleichterung beschrieben. Insbesondere kleinere und/oder ungeübte Organisationen sehen die Programmkoordination zwar als Unterstützung in komplizierten administrativ-finanziellen Fragen, aber trauen sich auch zu, diese Aufgaben in Zukunft selbstständig zu übernehmen. Andererseits wird die Förderung über den Bundesfreiwilligendienst von einigen Organisationen als negative Entwicklung bewertet, da sich dadurch der bürokratische Aufwand für die Organisationen erhöht hat und die Förderstrukturen und Voraussetzungen komplex erscheinen. Die aktuelle Entwicklung, dass die Verantwortung für die finanzielle Förderung zukünftig an die Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen abgegeben wird, wird von einigen Aufnahmeorganisationen als positiver Schritt bewertet, da sie dadurch den bürokratischen Aufwand minimiert sehen und mehr Freiheit in der Auswahl der konkreten Förderquellen gewinnen.

„Ich find den Weg, den es jetzt geht aber richtig, das Komm-mit-Nadev sagt, das liegt jetzt in der Verantwortung der Trägerorganisationen und der Einsatzstellen, das individuell auch abzustimmen und sie zwingen jetzt nicht mehr die Freiwilligen in dieses BFD-Programm. Also wir haben auch die Chance, Leute da raus zu nehmen und über andere Mittel zu finanzieren.“ (Projektverantwortlicher AO)

Vor diesem Hintergrund kommt Kom-Mit-Nadev damit weniger die Aufgabe und Funktion eines Fördermittelgebers zu, sondern die Kernaufgabenbereiche verlagern sich. Gleichzeitig wird die Frage aufgeworfen, welche Funktionen des Programms in Zukunft einen Anreiz und Mehrwert für die Organisationen darstellen könnten. Unabhängig von der Frage der Finanzierung wird die Netzwerkfunktion des Programms Kom-Mit-Nadev als wesentlicher Bestandteil herausgestellt:

„Insgesamt ist es natürlich so, dass Komm-mit-Nadev dadurch auch noch mehr rausfällt aus diesem ursprünglichen Bild, was wir hatten, dass es nämlich vor allem auch ein Förderprogramm ist, ein finanzielles Förderprogramm, also es wird jetzt mehr und mehr zu einem Programm der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung, des Netzwerkes und da muss man dann auch gucken, ist das für Organisationen dann auch interessant in Zukunft, da mitzuarbeiten oder was ist das Interessante direkt, um jetzt bei Komm-mit-Nadev mitzumachen weil wir haben wahrscheinlich wenig finanziellen Nutzen daraus aus der Kooperation, wir haben mehr Arbeit damit: „Wollen wir das trotzdem?“ Also, ich glaub', diese Frage werden sich schon einige Träger jetzt stellen.“ (Projektverantwortlicher AO)

Durchführungsebene: Eine unterstützende Funktion nahm die Programmkoordination bei der Akquise und Auswahl der Freiwilligen ein, da sich insbesondere zu Beginn die Akquise potenzieller Freiwilliger als Herausforderung darstellte.

„(...) und da haben wir schon viel Unterstützung geleistet, also wir haben zum einen so ein bisschen Strategien mitentwickelt, wie man die Freiwilligen wirbt (...) und dann haben wir auch in der Suche unterstützt. Also wir haben selber inseriert und die Freiwilligen dann weiter vermittelt an die Organisationen.“ (Projektverantwortliche PK)

In Bezug auf die Werbung der Freiwilligen wird von den Befragten neben der positiven Entwicklung und den Erfolgen in diesem Bereich weiterer Handlungsbedarf bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit beschrieben. Aufgrund der geringen finanziellen Ressourcen vieler Entsendeorganisationen wird diese Aufgabe als Bestandteil des Aufgabenspektrums der Programmkoordination bzw. des Programms gesehen. Insbesondere von Seiten der Entsendeorganisationen wird neben der technischen Unterstützung die ideelle Bedeutung der Programmkoordination in Bezug auf die eigene Arbeit beschrieben. Hier wird die Programmkoordination auch als verständnisvoller Ansprechpartner verstanden, der die Situation und die Organisationskultur nachvollziehen kann und diesbezüglich die Rolle eines Mittlers zwischen den Organisationskulturen einnimmt. Zudem leistet er Unterstützung in wichtigen Entscheidungen wie z.B. der Auswahl der Freiwilligen:

“Personally it plays a vital role for me, because I think that (Name der Programmkoordinatorin) here in Israel (...) understood our specific situation in the organisation.“ (Projektverantwortlicher EO)

“(...) being with me in the interview, the first interview another perspective (...). I see it as a little bit as a problem that the coordination offices will not be existed especially in the Israeli way.“ (Projektverantwortliche EO)

In Bezug auf die Freiwilligen bildet die Planung und Durchführung eines Teils der pädagogischen Begleitung einen weiteren Schwerpunkt. Im Unterschied zur pädagogischen Begleitung der

Aufnahmeorganisationen richten sich die programmeigenen Seminare ausschließlich an Freiwillige des Programms und stellen den Freiwilligen somit einen spezifischen Reflexionsraum zur Verfügung. Zudem bildet die Gruppe der israelischen Freiwilligen einen konstanten Bezugspunkt für die Freiwilligen (vgl. u.a. Kapitel 4). Diesen spezifischen Fokus auf die Themen der deutsch-israelischen Verständigung und den Reflexionsbedarf der Freiwilligen sowie die Anbindung an die Gruppe israelischer Freiwilliger können die Begleitstrukturen der Aufnahmeorganisationen in diesem Maß nicht abdecken. In diesen Seminaren kommen Freiwillige aus unterschiedlichen Programmkontexten und Ländern zusammen. Ein Projektverantwortlicher beschreibt die Bedeutung der Programmbüros in Bezug auf die pädagogische Begleitung der Freiwilligen wie folgt:

„Die Bedeutung der zwei Büros für mich? Die eine Bedeutung ist, dass sie wirklich eine inhaltliche Begleitung geleistet haben für die Leute aus Israel, die spezifisch ist für Israelis in Deutschland, das ist was, was ich in meinem Programm in dieser Form nicht leisten kann. Also ich habe einfach eine internationale bunte Gruppe und muss dann auf ganz viele Perspektiven Rücksicht nehmen und die sollen auch Raum haben, aber es ist klar, dass das bei zehn Nationen ein anderer Raum ist, als wenn man jetzt mit einer, sag' ich mal rein israelischen Gruppe arbeitet oder mit einer bilateral deutsch-israelischen Gruppe arbeiten würde, was vielleicht auch noch mal einen anderen Drive reinbringt. Also diese Begleitung im Vorlauf war sehr wichtig für uns.“ (Projektverantwortlicher AO)

Es wird deutlich, dass vor allem die Vorbereitung der Freiwilligen, die in Israel stattfindet, einen hohen Stellenwert hat. Aber auch die Anbindung an die Gruppe israelischer Freiwilliger, die sich zum gleichen Zeitraum in Deutschland befinden, wird als positiv hervorgehoben. Das Aufgreifen von Themen, die aufgrund der besonderen bilateralen Ausrichtung des Programms relevant sind, wird als wertvolle Ergänzung zum eigenen Angebot betrachtet. Perspektivisch könnte diese Funktion auch im Rahmen einer deutsch-israelischen Gruppenzusammensetzung realisiert werden. Die sich ergänzende Begleitung der Freiwilligen vor Ort durch das Programm Kom-Mit-Nadev und die Aufnahmeorganisationen wird zumindest von Organisationen, die eigene Begleitstrukturen vorhalten, stellenweise als eine Überschneidung der Strukturen wahrgenommen, die nur in Bezug auf die genannten Aspekte notwendig erscheint.

Der Effekt der stellenweisen Überschneidung von Strukturen wird auch in Bezug auf die Besuche der Einsatzstellen beschrieben, die teilweise von der Aufnahmeorganisation und zusätzlich von den ProgrammkoordinatorInnen durchgeführt werden:

„(...) und sie machen auch sehr viel von dem, was in anderen Freiwilligendienstprogrammen auch wir machen. Also zum Beispiel einen Einsatzstellenbesuch. Da kommt ja Komm-mit-Nadev jedes Jahr nach (Name der Stadt) und macht da den Besuch, zusätzlich zu dem, den wir auch schon machen und das finde ich in Ordnung in so einer Zeit der Programmentwicklung, weil die ja auch sehen müssen, klappt das überhaupt, was sie da machen. Aber das ist zum Beispiel eine Aufgabe, die sie gar nicht unbedingt machen müssten, meiner Ansicht nach, weil sie uns die Aufgabe übertragen könnten.“ (Projektverantwortliche AO)

In diesem Bereich ergeben sich aus Sicht der Befragten Möglichkeiten, Aufgaben sukzessive an die Träger abzugeben bzw. zu bündeln.

Während des Freiwilligendienstes nimmt die Programmkoordination zudem die Rolle eines Mittlers zwischen verschiedenen Akteuren ein. Ausgangspunkt sind teils unterschiedliche Interpretationen und Erwartungshaltungen hinsichtlich des Formats Freiwilligendienst. In diesem Punkt sind die Wahrnehmungen auf deutscher und israelischer Seite teils unterschiedlich. Aus Sicht der Programmkoordination ergibt sich in manchen Fällen ein Unterstützungsbedarf, zwischen den verschiedenen Positionen zu vermitteln:

„Dann ist es aber auch eine Herausforderung zwischen den Freiwilligen und den Aufnahmeorganisationen oder Einsatzstellen, je nach dem. Also, weil da oft auch so unterschiedliche Wahrnehmungen sind und so unterschiedliche Erwartungen irgendwie, dass es komplett verquer läuft. (...) Ich glaube, da können wir auch viel unterstützen. Also, ich glaub, da sind wir auch wirklich eine Hilfe, aber da sind wir echt auch gefordert.“ (Projektverantwortliche PK)

Die Programmvereinbarung regelt, welche AnsprechpartnerInnen den Freiwilligen in den beteiligten Organisationen zur Verfügung stehen. In schwierigen Situationen wenden sich die Freiwilligen teilweise jedoch direkt an die ProgrammkoordinatorInnen und nicht wie vorgesehen an den/die AnsprechpartnerIn in der Aufnahmeorganisation oder Entsendeorganisationen. Dem Bedürfnis der Freiwilligen steht in diesem Punkt die formale Regelung der Zuständigkeiten gegenüber.

„Ja, weil zum Beispiel dann gibt es auch widersprüchliche oder unterschiedliche Bedürfnisse der unterschiedlichen Partner. Wenn die Freiwilligen mehr das Bedürfnis haben, mit uns zu reden oder den Wunsch, dass wir sie viel direkter verstehen können und deren Probleme lösen können und die Aufnahmeorganisation fühlt sich vielleicht an der Stelle übergangen. Zum Beispiel, wenn sie direkt mit uns sprechen, das ist nicht einfach.“ (Projektverantwortliche PK)

Aus der Perspektive der Freiwilligen kann rekonstruiert werden, dass Unsicherheiten in Bezug auf die Verteilung der Zuständigkeiten bestehen und sie sich nicht sicher sind, welche Stelle in der konkreten Situation der/die richtige AnsprechpartnerIn ist. Gleichzeitig wird deutlich, dass sie sich den ProgrammkoordinatorInnen auf einer persönlich-emotionalen Ebene verbunden fühlen. Unabhängig von den bestehenden formalen Regelungen und Abgrenzungen der Zuständigkeiten innerhalb des Programms beschreibt ein Freiwilliger, dass das Verhältnis als auch die Funktion der Akteure aus seiner Sicht nicht klar genug und trennscharf geregelt sind:

„It's not clear how it should run and who is responsible for what and what is exactly our job and what is exactly the relationship between the volunteer to his work place, the volunteer to his organisation, the volunteers and the coordinators. Are they our counsellors or the group leaders or are they managers who are high above and in charge? It's not clear.“ (Freiwilliger)

Die vorhergehende Beschreibung der Funktionen und Aufgaben der verschiedenen Akteure wird im folgenden Kapitel in Form eines Zwischenfazit zusammengefasst. Darüber hinaus werden die Zukunftsperspektiven in Bezug auf die Funktionen des Programms dargestellt. Hierbei wurde

versucht, die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in die Überlegungen mit einzubeziehen und eine potenzielle Zukunftsperspektive zu entwickeln, die als Anlass für weitere Diskussionen und Aktivitäten verstanden werden soll.

Zwischenfazit I: Funktionen des Programms Kom-Mit-Nadev

In Bezug auf die Struktur des Programms und die Funktionen der Akteure ergeben sich mit dem Auslaufen der Pilotphase des Programms Veränderungen. Daher werden mögliche zukünftige Funktionen des Programms im Folgenden aus der Perspektive der Organisationen rekonstruiert, die abschließend zu vier Kernbereichen verdichtet werden.

Programmsteuerung

Organisationen sehen die zukünftige Relevanz der Programmkoordination insbesondere auf den Ebenen der politischen Lobbyarbeit und der Programmsteuerung:

„Wir haben nach wie vor ein Interesse daran, dass Komm-mit-Nadev Lobby-Arbeit macht auf politischer Ebene, dass sie Freiwillige mit akquirieren, dass sie also gezielt Werbung machen in Bereichen wo Leute sind, die Interesse für Deutschland mitbringen können, also Unis oder bestimmte Ausbildungsbereiche.“ (Projektverantwortlicher AO)

Im Bereich der Programmdurchführung liegt ein Schwerpunkt auf dem Wunsch nach einer stärkeren Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Akquise potenzieller Freiwilliger zu unterstützen und das Programm insgesamt bekannter zu machen und zu etablieren. Auf politischer Ebene sollte es aus Sicht der Befragten zudem um einen Wissens- und Erfahrungstransfer gehen, in dem danach gefragt wird, wie die Erfahrungen des Programms im Bereich deutsch-israelischer Verständigung auf politischer Ebene Einfluss nehmen.

Hinsichtlich gesellschaftspolitischer Zielsetzungen besteht ein besonderes Interesse darin, den „deutschen Diskurs um Israel“ durch die vielfältigen Perspektiven zu erweitern, die sich innerhalb des Programms und in den Perspektiven der TeilnehmerInnen widerspiegeln. Somit steht die Gestaltung des Transfers von der Programmebene zur gesellschaftspolitischen Ebene im Vordergrund.

„Und in Deutschland glaube ich - das ist aber sowieso auch auf dem Schirm von ConAct, das ist jetzt wahrscheinlich auch nichts Neues - aber so die Frage ist für mich, wie bringt man jetzt wirklich so eine Vielfalt von israelischen Perspektiven ein in den deutschen Diskurs um Israel, also wie kriegt man das Know-how, was die Leute mitbringen, hier auch noch mal anders in die Öffentlichkeit, um auch sag ich mal Verständnis und Position zu Israel in Deutschland zu fördern, damit das nicht immer alles so aus dem Bauch heraus ist, wie das ja häufig ist, ne ? Das fände ich eine ganz spannende Frage, weil das ist auch so was übergreifendes, was jetzt über die einzelnen Trägerorganisationen mit ihren unterschiedlichen Profilen hinausgehen würde.“ (Projektverantwortlicher AO)

Die Zielsetzung, einem möglichst breiten Spektrum an Organisationen und Freiwilligen den Zugang zum Programm zu ermöglichen wird als zentral angesehen. In diesem Zusammenhang nehmen die Matching-Seminare eine Schlüsselfunktion ein, welche aus Sicht der Befragten auch weiterhin über das Programm angeboten werden sollten.

„Und auch die Frage, ja wie findet man geeignete Einsatzstellen oder geeignete Partner in dem Programm. Also wie gesagt, es gibt ja so ein paar große Organisationen, die da mitspielen, aber die können das natürlich längst nicht alles abdecken was läuft. Und nach wie vor finde ich es gut, wenn

Komm-mit-Nadev auch so ein Matching-Seminar anbietet, wo Partner sich kennen lernen können und Absprachen treffen können.“ (Projektverantwortliche AO)

In Bezug auf die Förderung der institutionellen Zusammenarbeit stellt die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationen einen weiteren Aspekt dar, der aus Sicht einer Entsendeorganisation durch die Programmkoordination abgesichert werden sollte.

„I think to make sure that partnerships maintain and to see how they can grow also to all kinds of leads of cooperation's.“ (Projektverantwortliche EO)

Von Interesse für die Organisationen ist darüber hinaus die inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen, die sich aus dem deutsch-israelischen Kontext ergeben.

Administrativ-finanzielle Ebene

Die Finanzierung des Jahreszyklus 2012-2013 liegt zu einem Großteil bereits in der Verantwortung der Aufnahmeorganisationen bzw. der Einsatzstellen. Zusätzlich stellt das Programm Kom-Mit-Nadev ca. 100 Euro pro Monat und Freiwilligem/-r zur Verfügung, die einen Teil der Ausgaben decken sollen. Damit stellt Fundraising eine Säule der Finanzierung dar, die auch aus Sicht der Organisationen weiterhin durch das Programm abgedeckt werden sollte.

Durchführungsebene

Das Vor- und Nachbereitungsseminar in Israel sowie der vorbereitende Sprachkurs werden auch im Jahreszyklus 2012-2013 durch den israelischen Partner des Programms, das Council of Youth Movements/ Israel Youth Exchange Council angeboten. In Planung befindet sich zudem ein Networking-Seminar für deutsche und israelische Freiwillige, das voraussichtlich im März 2013 in Deutschland stattfindet und durch das deutsche Koordinierungszentrum ConAct ausgerichtet wird mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen den Freiwilligen zu fördern und ein Art „*alumni-field of (former) German and Israeli volunteers*“ zu initiieren. Die Teilnahme an diesem Seminar könnte als pädagogische Begleitung in Form von fünf Seminartagen angerechnet werden. Die geplanten Aktivitäten im Bereich der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen sind in einigen Punkten anschlussfähig an die Anregungen und Interessen der Organisationen. Wie bereits erwähnt zeichnen sich die Seminare aus Sicht der Befragten gerade durch ihren Fokus auf die deutsch-israelische Verständigung aus und sollten daher auch weiterhin als Element bestehen bleiben, welches eine Verbindung und Projektidentität auf der Ebene der Freiwilligen herstellt:

„Dass die Israelis noch mal so einen geschützten Rahmen bekommen, wie gesagt ich hatte schon gemeint, es muss jetzt nicht unbedingt rein Israelisch sein, man könnte auch darüber nachdenken, ob man in Israel die Vorbereitungsseminare bilateral gestaltet, mit Teilnehmenden aus Deutschland, die in Israel vielleicht ein ähnliches Programm als Freiwillige - da gibt es verschiedene Organisationen - mitmachen. So was, das fände ich sehr spannend und da denk` ich, da würden wir auch gerne weiter mitdenken und da glaube ich auch - , jetzt spreche ich für meine Kollegen aus dem Israel-Referat,

ungefragt - wahrscheinlich auch versuchen da das zu unterstützen mit dem Know-how und mit den Strukturen, die wir da vor Ort haben.“ (Projektverantwortlicher AO)

Um die Funktion der Seminare als verbindendes Element zu erhalten wäre es zudem denkbar, diese an bereits bestehende Organisationsstrukturen außerhalb des Programms anzubinden. Unabhängig von der zukünftigen Struktur der pädagogischen Begleitung ist es den Befragten ein Anliegen, die gesammelten Erfahrungen und qualitativ positiven Entwicklungen zu sichern und für die weitere Begleitung der Freiwilligen fruchtbar zu machen.

Die Darstellung der Zukunftsperspektiven macht deutlich, dass die Funktion des Programms aus Perspektive der Organisationen in erster Linie darin gesehen wird, trägerübergreifende Aufgaben in Form eines Netzwerks wahrzunehmen. Damit verlagert sich der Schwerpunkt der Funktion stärker als bisher auf die Ebene der Programmsteuerung. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Funktion der Programmkoordination während und nach der Pilotphase lassen sich aus der Perspektive der wissenschaftlichen Begleitung **vier Kernfunktionen** des Programms im Sinne eines trägerübergreifenden Netzwerks identifizieren:

Impulsgeber zur Sicherung einer trägerübergreifenden Projektidentität...

- ...auf *Ebene der Organisationen* in Form eines Impulsgebers, der die kontinuierliche inhaltliche Begleitung sichert, die kritisch-reflexive Auseinandersetzung anregt und thematische Schwerpunkte in die Diskussion einbringt.
- ...auf *Ebene der Freiwilligen* durch die Förderung und Erhalt der Qualität des inhaltlichen Austauschs und der Vernetzung der israelischen Freiwilligen vor, während und nach dem Freiwilligendienst, wobei die konkrete Durchführung an externe Organisationsstrukturen übertragen werden kann.

Plattform zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit, des Austausch und Initiierung (neuer) deutsch-israelischer Kooperationsbeziehungen...

- ...bspw. in Form von Matching-Seminaren und Netzwerktreffen, die die Abstimmung und den Austausch *bestehender Kooperationen* ermöglichen und
- ...*neuen und interessierten Organisationen* Raum zum gegenseitigen kennen lernen und zur Begleitung und Beratung der Kooperationen bieten.

Plattform einer trägerübergreifenden Außendarstellung bzw. Öffentlichkeitsarbeit des Programms...

- ...im Sinne einer *Unterstützung der Akquise* insbesondere neuer Organisationen und TeilnehmerInnen.

Brückenfunktion hinsichtlich der politischen Ebene des Programms...

- ...die sich zum einen auf den konkreten Kontakt mit politisch Verantwortlichen bezieht und
- ...zum anderen auf die Rückkopplung der Erfahrungen und Wirkungen des Programms in den Diskurs über Israel in Deutschland.

4 Bedeutungszuschreibungen zwischen Verantwortung und Subjekt

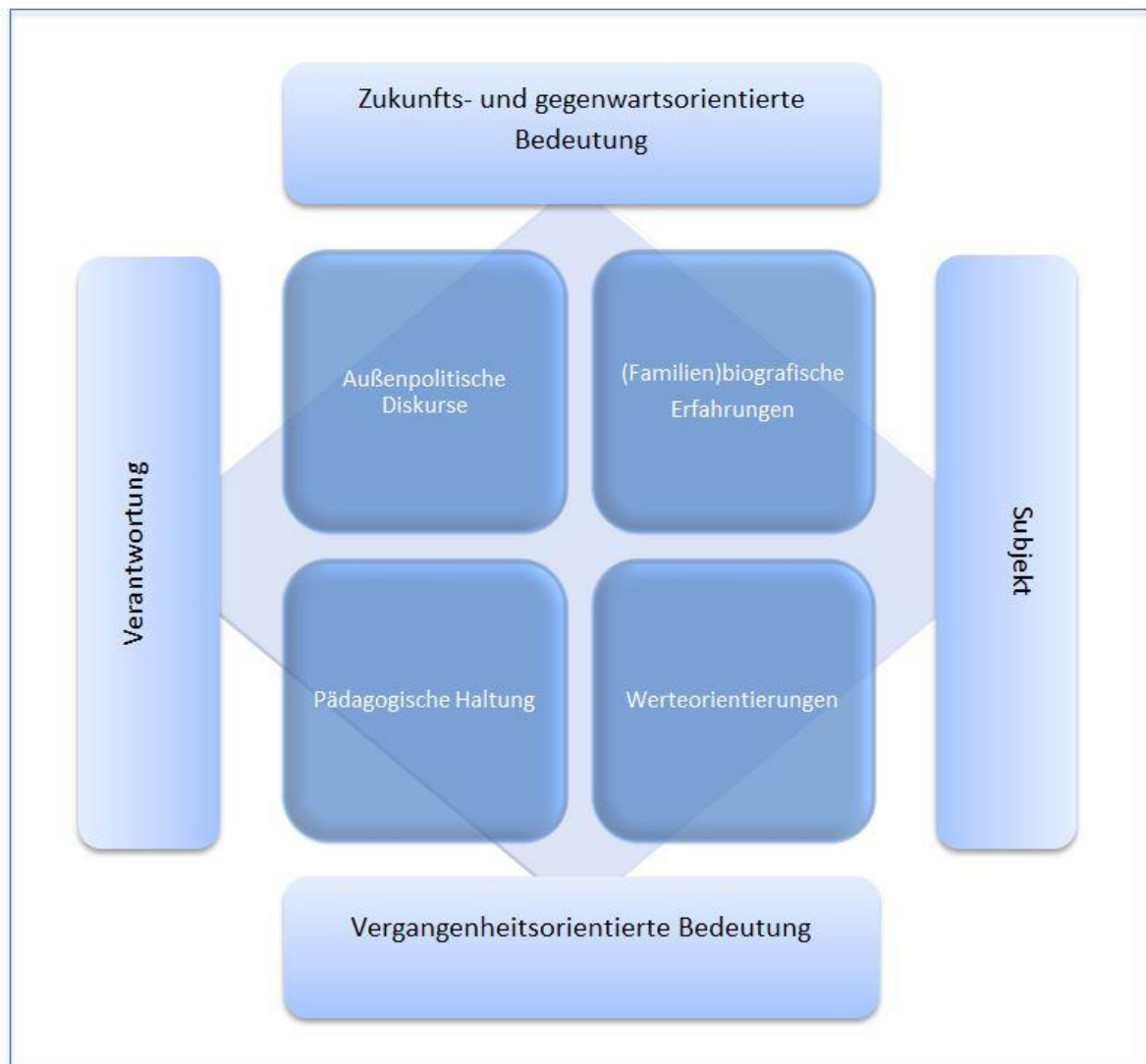
In Annäherung an die Frage, worin die Bedeutung des Programms für Organisationen und die Freiwilligen besteht und welche Bedeutung dabei die deutsch-israelische Ausrichtung des Programms hat, konnten verschiedene Orientierungen exemplarisch herausgearbeitet werden.

Diese Bedeutungszuschreibungen wurden auf der Grundlage folgender Vergleichsdimensionen rekonstruiert: den Zielen und Motiven, die die Organisationen und Freiwilligen mit dem Programm verbinden, der Perspektive auf die Rolle der Freiwilligen und auf die Interpretation der deutsch-israelischen Ausrichtung des Programms. Anhand dieser Dimensionen wurden Aussagen der Akteure (Organisationen, Freiwillige und Programmkoordination) miteinander verglichen und es konnten Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden. Zusammenfassend können zwei Erkenntnisse formuliert werden, die aufzeigen, wie die Befragten die Bedeutung des Programms sehen und interpretieren (1) und welche Faktoren Einfluss auf die Bedeutungszuschreibungen der Befragten nehmen (2):

- (1) Die Orientierungen der Organisationen (EO, AO, ES) und der Freiwilligen hinsichtlich der Bedeutung des Programms können in einem mehrdimensionalen Raum verortet werden. Die zentralen Perspektiven in diesem „Bedeutungsraum“ bilden die beiden Dimensionen Verantwortung und Subjekt. Die Betonung der *Verantwortungsdimension* bezieht sich in stärkerem Maße auf politische Kategorien und Ziele, wie die Weiterführung der Verständigungsarbeit zwischen Deutschland und Israel, die Wahrnehmung historisch-politischer Verantwortung, das Aufbrechen von Stereotypen und Vorurteilen, Gerechtigkeit, eine Perspektive auf Freiwillige als „Brückenbauer“ oder „Kulturmittler“ und Freiwillige als Gesandte bzw. Boten Israels und/oder der jeweiligen Organisation. Auf der Seite der *Subjektdimension* begründet sich die Bedeutung stärker durch den potenziellen individuellen Lernzuwachs und die persönlichen Entwicklungs- und Orientierungsmöglichkeiten, die das Programm bietet. Beide Dimensionen finden sich in allen Interviews mit den befragten Organisationen wieder, d.h. die Orientierungen der Befragten setzten sich aus Elementen beider Perspektiven zusammen. Unterscheidungen zwischen den Befragten ergeben sich hinsichtlich der Gewichtung und Akzentuierung der einen oder anderen Perspektive sowie der Interpretation der beiden Dimensionen. Die stärkere Betonung der Verantwortung schließt somit eine Subjektorientierung nicht aus und umgekehrt.
- (2) Neben diesen Dimensionen können Faktoren beschrieben werden, die die Positionierung im Bedeutungsraum beeinflussen. So können familienbiografische Erfahrungen die subjektive Bedeutsamkeit des Programms für den/die Einzelne(n) beeinflussen. Darüber

hinaus können die Wertorientierungen des/der Einzelnen und der Organisationen und die pädagogische Haltung der Fachkräfte auf die Orientierungen Einfluss nehmen. Auf einer übergeordneten Ebene können auch (außen)politische Debatten und Diskurse als Einflussfaktor gesehen werden.

Das folgende Modell visualisiert die Ergebnisse, die im darauffolgenden Abschnitt anhand der empirischen Daten veranschaulicht werden.

Abb. 3: Bedeutungsraum Kom-Mit-Nadev zwischen Verantwortung und Subjekt

In der Beschreibung der Rolle der Freiwilligen aus der *Perspektive der Organisationen* zeigen sich vielfältige Zuschreibungen. Diese stehen in Zusammenhang mit den allgemeinen Wertorientierungen der Organisationen. In einigen Fällen wird die Verantwortung der Freiwilligen in ihrer Rolle als Boten und Gesandte Israels und der Organisation explizit betont:

„They (the volunteers) are sending with a message from (Name der Organisation) and not less important than that - a message from the state of Israel that is for me important to bring to Germany and to the German people. And you know we are dealing with not few organisations and that is important for us to know. And a part of the work that my volunteers are doing is with migrants and Ausländers mainly in Frankfurt. The fact, that Iranian boys or girls met Israelis in the state of Germany, it's important, so he has this kind of responsibility. And this is something that I say to my volunteer all the time and it's part of the things that I'm looking for in my volunteer.“ (Projektverantwortliche EO)

Andere Organisationen sehen die Freiwilligen wiederum in der Rolle von BrückenbauerInnen und MittlerInnen zwischen den Kulturen. Sie sollen helfen, Stereotype und Vorurteile gegenüber Israel

abzubauen und dazu beitragen ein differenziertes und möglichst realitätsnahes Bild der israelischen Gesellschaft zu vermitteln.

“So I look for volunteers who like to live in Germany and like to absorb the culture and learn about it and teach the German about the Israeli culture.” (Projektverantwortlicher EO)

„Aber wir hoffen natürlich auch immer, dass sie da auch ein Stück weit einen Wissenstransfer machen, als Israelis. Also es gibt in Deutschland viele blöde Bilder über Israel und viele falsche Bilder und die Freiwilligen in ihrer Unterschiedlichkeit können da wirklich eine wichtige Brückenfunktion haben, wenn sie dann auch berichten, wie die Situation vor Ort ist und wie man es vielleicht auch sehen kann.“ (Projektverantwortlicher AO).

Zudem leitet sich die Bedeutsamkeit des Programms aus der Bedeutung der Rolle des Holocaust, des Nahostkonflikts und gesellschaftspolitischer Debatten ab. In diesem Zusammenhang kann differenziert werden zwischen einer *zukunfts- und gegenwartsorientierten Bedeutung* sowie einer *vergangenheitsorientierten Bedeutung* der Verantwortung.

„Na das Besondere liegt schon in der Thematik oder in der Zielgruppe nämlich es geht um deutsch-israelischen Austausch und das deutsch-israelische Verhältnis ist ein Besonderes. Also man kann natürlich sagen, auch das deutsch-polnische oder das deutsch-russische oder das deutsch-amerikanische, die haben alle ihre Spezifika. Ich find` jetzt gerade auch mit Blick auf die deutsche Debatte über Israel, über die Politik Israels, über den Nahost Konflikt, finde ich das eine besondere Herausforderung und aber auch eine besondere Notwendigkeit, da mit Menschen vor Ort im Gespräch zu sein und da auch zu lernen und Positionen austauschen zu können, das bleibt glaube ich auch in Zukunft so das Besondere in diesem Austauschprogramm.“ (Projektverantwortlicher AO)

Diese Textsequenz ist ein Beispiel für die Variante der zukunfts- und gegenwartsorientierten Bedeutung der Verantwortung. Über das Freiwilligenprogramm wird ein langfristiger Begegnungskontext hergestellt, der sich dazu eignet aktuelle politische Themen zu thematisieren und zu reflektieren, *„weil man einfach die andere Seite mit viel Zeit kennenlernt und auch tief eintauchen kann und viel Verständnis mitnehmen kann.“ (Projektverantwortlicher AO)*. Von den Organisationen, die die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in beiden Gesellschaften als relevanten Bezugspunkt betrachten, ist insbesondere die Frage des Umgangs mit den gesellschaftlichen Erinnerungsdiskursen vor dem Hintergrund der Einwanderungsgesellschaften von Interesse. Andere Organisationen rücken die vergangenheitsorientierte Bedeutung der Verantwortung stärker in den Mittelpunkt:

“And again because it was Israeli volunteering in Germany, not Israeli volunteering in the United States or England. Something happened, something dramatically happened between those two Nations. (...) We need to deal with it all the time and we need to speak about it all the time and we need to make sure that it's something that is all the time in the background, in the middle, in the way we are working together and this is a plan that is unique for me.” (EO)

Eine wiederum andere Bedeutungszuschreibung stellt die des Ungleichgewichts dar. Das Verhältnis der Entsendezahlen deutscher Freiwilliger nach Israel im Vergleich zu Entsendungen israelischer Freiwilliger nach Deutschland steht in einem Ungleichgewicht. Das Programm setzt an diesem Punkt

an und schließt eine Lücke in der Programmlandschaft. Daher wird die zentrale Aufgabe für die Zukunft darin gesehen, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen und dementsprechend zu fördern. Die Weiterführung des Programms wird nicht als Selbstverständlichkeit betrachtet, sondern als eine herausfordernde Aufgabe.

„Na, der Grund ist ja noch nicht entfallen. Es gibt ja weiterhin ein ganz großes Ungleichgewicht, 1000 Freiwillige aus Deutschland in Israel, 11 Freiwillige aus Israel in Deutschland, nun sind die Länder auch unterschiedlich groß, aber trotzdem diesen Weg zu bewerben und gangbarer zu machen als bisher, das ist ja weiterhin eine große Aufgabe.“ (Projektverantwortliche AO)

Eine primär subjektorientierte Sichtweise spiegelt sich in der folgenden Textsequenz wider. Hier stehen Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung und der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität im Mittelpunkt, die im Rahmen des interkulturellen Austauschs angeschoben werden.

„Von meinem pädagogischen Hintergrund, also ich sehe dieses Programm auch als einen Weg, wie die jungen Israelis sich viel mehr mit sich selbst beschäftigen können, es ist für mich glaube ich auch ein Prozess, den sie da machen, in diesem interkulturellen Austausch, den sie da erfahren, die begegnen viel mehr auch sich selber.“ (Projektverantwortliche PK)

Aus der Perspektive der Freiwilligen lässt sich zeigen, dass sich die Bedeutung des Programms sowohl in der Dimension „Bedeutung für Andere“ als auch „Bedeutung für mich selbst“ zu verorten ist. Während für einige die deutsch-israelische Ausrichtung des Programms das vordergründige Moment für die Teilnahme darstellt, spielt für andere der Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt in Verbindung mit der Möglichkeit sich sozial zu engagieren die zentrale Rolle. In diesem Fall bezieht sich das Interesse stärker auf die allgemeinen Bedingungen eines internationalen Freiwilligendienstes.

“I travelled in Africa for a few month and when I came back from my travels I decided to travel a bit more but I also missed my kind of work and doing some meaningful stuff and develop me as a person not only the travelling aspect. I also wanted the routine of work. So I thought combining it in a voluntary service or working abroad.” (Freiwilliger Kom-Mit-Nadev)

“And I have also background with involvement with the youth movements and volunteering and I wanted to do this project, Kom-Mit-Nadev. I’m also very interested in the Israeli and German relationship because of the holocaust and because my family also survived a lot from both sides because of the World War Two and it was interesting for me to come, to see how it is here in Germany today in these days.” (Freiwillige Kom-Mit-Nadev)

Die Motivation und die Einflussfaktoren zur Teilnahme der Freiwilligen an Kom-Mit-Nadev bestehen aus einer Mischung unterschiedlicher Motive. Auch wenn familienbiografische Erfahrungen und die historisch-politische Dimension für einige Freiwillige im Mittelpunkt stehen, spielen die aktuelle Lebenssituation, der Wunsch aus dem Alltag zu Hause auszubrechen, die Möglichkeit zur beruflichen Orientierung, die Möglichkeit eine Zeit im Ausland zu verbringen und sich sozial zu engagieren ebenso eine Rolle.

„I wanted to do something also wanted just experience some other culture also to go somewhere abroad and I also checked a few other things also to go the USA and I really liked this intercultural stuff.“ (Freiwillige Kom-Mit-Nadev)

Übergreifend kann festgehalten werden, dass das Programm – aus Sicht der Teilnehmenden - an die persönlichen Erfahrungen und Erwartungen der Freiwilligen anschließen können muss. Zudem wird deutlich, dass das Programm eine Orientierungsfunktion für die jeweilige Lebensphase der Freiwilligen hat, durch die sie neue persönliche und berufliche Zukunftsperspektiven entwickeln können. Die Freiwilligen suchen nach einer persönlichen Herausforderung und möchten ihre Fähigkeiten einbringen und unter Beweis stellen. In diesen Punkten übernimmt das Programm eine Orientierungs- und Brückenfunktionen, die auch im Rahmen anderer Freiwilligendienste rekonstruiert werden kann (vgl. Chehata 2010). Dabei ist das Programm zunächst „Selbstzweck“. Die vielfältigen Motive der Freiwilligen zeigen, dass sich der „Zweck“ des Freiwilligenprogramms unterschiedlich ausformuliert. Auch hier können, wie schon bei den Organisationen, eher zukunfts- bzw. gegenwartsorientierte und vergangenheitsorientierte Bedeutungen unterschieden werden. Dabei ist ihnen gleichzeitig wichtig eine sinnstiftende Arbeit zu leisten, die über das Bedürfnis nach Spaß, Reisen oder die persönliche Auseinandersetzung mit der eigenen Identität oder familienbiografischen Erfahrungen hinaus geht und eine soziale und gesellschaftliche Bedeutung hat. Die Dimension der Verantwortung äußert sich durch die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren und eine Aufgabe zu übernehmen. Diese Selbstverpflichtung gehen die Freiwilligen mit der Entscheidung für das Freiwilligenprogramm ein. Welche zentrale Bedeutung diese Dimension für die Freiwilligen selber hat wird daran deutlich, dass sie den Erfolg oder Misserfolg des Freiwilligendienstes sehr stark über die Tätigkeit in den Einsatzstellen definieren. Erleben sie ihr Handeln nicht als sinnvoll, wirksam oder bedeutsam für andere, dann rechtfertigen sie den Freiwilligendienst stärker durch den individuellen und persönlichen Lernzuwachs („Bedeutung für mich“). Mit Blick auf die Verantwortungsdimension zeigt sich die zentrale Bedeutung der Einsatzstellen bzw. der Tätigkeit in den Einsatzstellen für die Freiwilligen.

Die unterschiedlichen Bedeutungszuschreibungen vermitteln einen Einblick in die Bandbreite der vielfältigen Bedeutungen und Funktionen des Programms, die sich sicherlich nicht in den hier gewählten Beispielen erschöpfen, aber als zentrale Bezugspunkte betrachtet werden können.

Zwischenfazit II: Kom-Mit-Nadev als Diskussions- und Reflexionsraum

Es kann festgehalten werden, dass beide Dimensionen – Verantwortung und Subjekt – grundsätzlich von Bedeutung für die Organisationen als auch für die Freiwilligen sind. Allerdings stehen sie in Beziehung zum persönlichen Erfahrungshintergrund des Einzelnen und den Wertorientierungen der Organisationen und Freiwilligen. Somit gestaltet sich die Betonung der einen oder anderen Dimension einerseits in Abhängigkeit der Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster und andererseits in Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext und der spezifischen Situation.

Die Bedeutung des Programms liegt darin, dieses Spannungsverhältnis und die Vielfalt der Orientierungen und Bedürfnisse zu diskutieren und zu reflektieren.

„Auf der israelischen Seite, wenigstens von den Organisationen, gibt es mehr dieses Bedürfnis, die Freiwilligen als Botschafter zu sehen, also manchmal ist es auch so von den Freiwilligen selber. Auf jeden Fall von der deutschen Seite, die sehen das als hochproblematisch, also sie würden viel mehr irgendwie die Person im Vordergrund sehen und haben oft Schwierigkeiten die Person als Botschafter seines/ihrer Landes zu sehen. Also das sind Diskussionen, wirklich so Weltansichten, die einen bestimmten Diskurs in Deutschland vertreten und einen bestimmten Diskurs in Israel.“ (Projektverantwortliche PK).

Eine der zentralen Potenziale des Programms liegt in der Möglichkeit, die eigene Perspektive kritisch zu hinterfragen, Perspektivenwechsel vorzunehmen, sich auszutauschen und in der Anerkennung differenter Orientierungen. Dieses Potenzial wird nicht zuletzt durch die heterogene Zusammensetzung der Organisationen und Freiwilligen unterstützt, die ihre je eigenen Perspektiven einbringen. Konkrete Anlässe hierfür werden im Rahmen der pädagogischen Begleitung auf Ebene der Freiwilligen und auf Ebene der Organisationen im Zuge der Matching-Seminare bzw. Auswertungs- und Reflexionstreffen geboten. Auf die Funktion eines trägerübergreifenden Netzwerks zur Herstellung einer Projektidentität wurde bereits verwiesen. Die Schaffung eines Diskussions- und Reflexionsraums für zentrale Themen der deutsch-israelischen Beziehungen und zur Reflexion der pädagogischen Praxis können als Bausteine einer solchen Projektidentität betrachtet werden.

„Ein anderer Weg irgendwie auch zum Beispiel mit dem Thema Botschafter umgehen ist, wir bringen diese inneren Auseinandersetzungen oder diese Diskussionen und diese Debatten auch in die Inhalte des Freiwilligendienstes rein. Also, wenn uns Freiwillige das fragen und die stellen uns immer diese Frage irgendwann in dem Vorbereitungsseminar, wir geben denen diese Frage auch zurück und so machen wir das auch mit den Organisationen, weil das auch ein Teil von diesem Prozess ist, für sich selber zu verstehen, was bedeutet das für mich und wo ist das für mich.“ (Projektverantwortliche PK)

In diesem Sinne arbeitet das Programm auf eine kritisch selbstreflexive Auseinandersetzung mit den potenziellen Bedeutungszuschreibungen und der Konstruktion bzw. Dekonstruktion kollektiver Zugehörigkeiten hin.

5 Ziele und Wirkungsebenen

Im folgenden Kapitel werden die Wirkungsweisen des Programms Kom-Mit-Nadev auf der jugendpädagogischen, der jugendpolitischen und der außen- und gesellschaftspolitischen Ebene beschrieben. Die Ergebnisse bieten eine Diskussions- und Reflexionsbasis für die zukünftige Programmgestaltung.

5.1 Ebene der Freiwilligen (Mikroebene)

Die nachfolgenden Abschnitte richten den Blick auf die Freiwilligen des Programms Kom-Mit-Nadev. Mit Fokus auf die Zielsetzungen des Programms werden die potenziellen Wirkungsweisen und Einflussfaktoren dargestellt. Auf eine vollständige Darstellung der umfassenden Wirkungen wird dabei kein Anspruch erhoben. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung sind anschlussfähig an Untersuchungen zu Lern- und Bildungsprozessen in internationalen Freiwilligendiensten (vgl. u.a. JUGEND für Europa 2010, Chehata 2010). In der vorliegenden Arbeit werden Anschlussstellen zu den bereits veröffentlichten Ergebnissen zum Europäischen Freiwilligendienst aufgezeigt (vgl. Chehata 2010). Das Potenzial des Programms Kom-Mit-Nadev besteht in der Eröffnung informeller und non-formaler Lern- und Bildungsprozesse.

5.1.1 Zentrale Stolpersteine und Gelingensbedingungen

Kom-Mit-Nadev möchte den Freiwilligen einen Einblick in unterschiedliche Arbeitsfelder ermöglichen und ihnen über das Erlernen der deutschen Sprache den Kontakt zu MitarbeiterInnen und ihrem Umfeld erleichtern. Hiermit sind gleichsam die drei zentralen Bereiche – Einsatzstelle, Sprache und persönliche Kontakte – benannt, die aus der Perspektive der Freiwilligen als Aspekte für einen erfolgreichen Freiwilligendienst bzw. im Umkehrschluss nicht erfolgreichen Verlauf des Freiwilligendienstes gewertet werden. Die Bedeutung der subjektiv wahrgenommenen Sinnhaftigkeit der Tätigkeit in der Einsatzstelle wurde bereits in Kapitel 4 thematisiert, auf das an dieser Stelle verwiesen wird.

Die Sprachkenntnisse stellen eine der zentralen Herausforderungen für die Freiwilligen dar. Hinderlich werden fehlende oder geringe Sprachkenntnisse besonders dann erlebt, wenn damit die Tätigkeit in der Einsatzstelle erschwert wird oder nur einfache, als relativ sinnlos wahrgenommene Tätigkeiten möglich sind. In manchen Fällen hatten die Freiwilligen die Möglichkeit auf andere Fremdsprachen oder ihre Muttersprache auszuweichen, um mit dem Team der Einsatzstelle und ihrem Umfeld zu kommunizieren. In diesen Fällen stellt die Sprache weniger eine Barriere dar.

Insbesondere in kleineren Orten oder ländlichen Regionen berichten Freiwillige von Schwierigkeiten persönliche Kontakte zu knüpfen, die über die MitarbeiterInnen der Einsatzstelle hinaus reichen. Dieser Herausforderung der Kontaktaufnahme begegnen die Freiwilligen bspw. durch die Nutzung

von sozialen Netzwerken. Über die Netzwerke erschließen sie sich Kontakte und erhalten Informationen über Veranstaltungen in ihrer Umgebung. Auf diese Weise stellen sie Kontakt zu Gleichgesinnten und Gleichaltrigen her. Eine weitere Ressource in diesem Zusammenhang stellen die Netzwerke ehemaliger und aktueller Freiwilliger dar, die über die Aufnahmeorganisationen initiiert werden. Dies betrifft allerdings in der Regel größere Aufnahmeorganisationen, die über eine gewisse Anzahl von Freiwilligen verfügen. Weiterhin ist die Unterbringungsform von Bedeutung für den Kontakt zu Gleichaltrigen und den Alltag insgesamt. Die Unterbringungsformen sind vielfältig und reichen von Wohngemeinschaften bis zu Unterkünften, in denen ein Freiwilliger alleine wohnt. Unabhängig von der Form der Unterbringung werden Aushandlungsprozesse angeregt und Gewohnheiten müssen neu organisiert werden (vgl. Kapitel 5.1.1). Weiterhin stellen die Sprachkurse eine Möglichkeit dar Kontakte zu knüpfen.

Ein grundlegendes Thema in Bezug auf die Rahmenbedingungen des Programms (u.a. die finanziellen Ressourcen, die Unterbringung, die Arbeits- und Urlaubszeiten) stellt der Vergleich der Freiwilligen untereinander dar.

„I think there is this thing about equality that I think it's like important, it's not important, that it will be like everybody will have a big room. Important is that everyone will have like a bit equal. Because you know some people they feel like, how comes that we are in the same program and (Name der Freiwilligen) has a big room and she has a project where she has fun and something. (...) You know we have a contract but in the reality it's totally different for example in my job like in the (Name der Einsatzstelle) I'm supposed to work from 8 until 12.30 or 1.30 and then I can go home (...). But for example in other places you need to be there 8 hours and they are very strict about it.” (Freiwillige Kom-Mit-Nadev)

Da sich die Freiwilligen persönlich kennen und miteinander austauschen, vergleichen sie ihre Situation hinsichtlich der Rahmenbedingungen. Hierbei bestehen Unterschiede, die sich aus der unterschiedlichen Handhabung der Organisationen ergeben. Die Freiwilligen wünschen sich an diesem Punkt mehr Einheitlichkeit, da sie die Unterschiede als ungerecht empfinden. Auch die Organisationen sehen die Dynamik, die aus dem gegenseitigen Vergleich entsteht, als schwierig an.

5.1.2 Lernanlässe in lebensweltlichen und interkulturellen Kontexten

Eines der Hauptmotive der Freiwilligen besteht darin eine andere Kultur kennenzulernen. Teilweise richtet sich dieser Wunsch auch ganz speziell auf Deutschland bzw. noch spezifischer auf Berlin. Das Interesse an dem vermeintlich Fremden und Neuen kann als übergreifendes Motiv betrachtet werden. Das Neue und Fremde wird dabei nicht nur über die vermeintlich andere Kultur hergestellt, sondern eine Entfremdung findet sich zudem im lebensweltlichen Kontext wieder (vgl. Rauschenbach et al. 2006). Dieser lebensweltliche Kontext, der sich aus dem längeren Zeitraum des Aufenthalts entwickelt, stellt eine Besonderheit von Langzeitformaten im Unterschied zu Kurzzeitformaten wie Jugendbegegnung und Jugendaustausch dar. Die eingespielten und routinierten alltagspraktischen

Handlungen von „zu Hause“ müssen erst neu organisiert werden und „die Regeln des Alltags werden mit anderen Menschen ausgehandelt“ (Chehata 2010, S. 231). Die Unterbringungsform ist dabei von zentraler Bedeutung, wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt wurde. Insbesondere in Situationen, die als schwierig oder herausfordernd erlebt werden, findet eine Auseinandersetzung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Gastland und dem Herkunftsland und den eigenen Gewohnheiten statt. Dabei werden die Freiwilligen vor die Frage gestellt, inwieweit sie bereit sind persönliche Gewohnheiten zurückzustellen und werden indirekt aufgefordert, die eigenen Grenzen und Handlungsspielräume zu definieren. In den Interviews finden sich Hinweise auf sogenannte interkulturelle Überschneidungssituationen (Thomas 2003), wenn die Freiwilligen mit Gewohnheiten und Handlungspraktiken konfrontiert werden, die von ihren eigenen abweichen. Durch die entstehenden Irritationen kann ein interkultureller Lernprozess angestoßen werden. Allerdings können unterschiedliche Formen der Erfahrungsverarbeitung auftreten. Zum einen besteht die Gefahr, dass Stereotype verfestigt und gebildet werden, wenn bspw. vom Einzelfall auf die Allgemeinheit geschlossen wird und auf diese Weise Kultur und Nation gleich gestellt werden. Solche „Alltagstheorien“ (Chehata 2010, S. 229) dienen in diesen Fällen als eine Orientierungshilfe. Zum anderen finden sich aber auch Verarbeitungsmuster, die eine klare Differenzierung zwischen kulturellen Zuschreibungen und nationaler Zugehörigkeit treffen. Teilweise wird im Zuge dessen die Unterscheidungskategorie Kultur relativiert. Das bedeutet: *„eindeutige Zuordnungen können aufgelöst und von ambivalenten Deutungen abgelöst werden.“* (ebd.).

“One of my biggest difficulties, I would say is the way- I try to be very careful, I don’t want to say “all Germans” because I don’t believe that, I don’t think it’s the Germans. I would say the people I live and work with. (...) I met many different Germans but I think they are nice people very good people but they have a whole different attitude towards privacy then I have. Also, I wouldn’t say then Israelis have.”
(Freiwilliger Kom-Mit-Nadev)

Zudem werden die Freiwilligen selber mit Stereotypen und Vorurteilen konfrontiert, indem sie bspw. als VertreterInnen einer Gruppe oder Israels adressiert werden. Durch den Auslandsaufenthalt setzen sich die Freiwilligen mit ihrer eigenen Identität auseinander. Ein Freiwilliger berichtet, wie auf diese Weise seine nationale Identität gestärkt und gleichzeitig durch eine kritische Perspektive ergänzt wurde:

“But also being and Israeli abroad it’s also strength in your national identity somehow. I think in a good way, I mean not in the way that closes you but- (.) so on one hand I have more criticism now but on the other hand, I think, I care more about those things.” (Freiwilliger Kom-Mit-Nadev)

Wie beschrieben machen die Freiwilligen unterschiedliche Erfahrungen und verarbeiten diese vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Erfahrungen auf eine je andere Art und Weise. Die damit einhergehenden Ambivalenzen, Unbestimmtheiten und Irritationen sollten zum Reflexionsgegenstand werden. Hierbei geht es im Sinne eines kritischen Verständnisses

interkulturellen Lernens nicht notwendigerweise darum Fremdheit durch identisches Verstehen zu ersetzen, sondern Fremdheit und Differenzen wertzuschätzen und „Vieldeutigkeiten“ zu generieren (vgl. Chehata 2010 in Anlehnung an Marotzki 1991). Eine entsprechende Bearbeitung und Meta-Kommunikation über Kulturverständnisse und interkulturelles Lernen allgemein bildet einen wichtigen und notwendigen Bestandteil der pädagogischen Begleitung.

5.1.3 Politische Dimension

Ziel des Programms ist es, den Freiwilligen einen Einblick in aktuelle gesellschaftliche Diskurse zu ermöglichen und sie für gesellschaftspolitische Belange zu sensibilisieren. Darüber hinaus wird im Rahmen des Konzepts davon ausgegangen, dass der Aufenthalt in Deutschland dazu beitragen kann, dass sich die Freiwilligen *„vor dem Hintergrund der gemeinsamen deutsch-jüdisch-israelischen Geschichte und den gegenwärtigen Beziehungen beider Länder intensiver mit ihrer israelischen Identität und der Verbundenheit zur eigenen Herkunftsgesellschaft auseinandersetzen.“*⁷

Eine Auseinandersetzung mit der historisch-politischen Dimension sowie der eigenen Identität vor dem Hintergrund der Geschichte kann anhand der Interviews mit den Freiwilligen sowie der Sachberichte beschrieben werden. Es wird deutlich, dass die Freiwilligen der deutsch-israelisch-jüdischen Geschichte unterschiedliche Bedeutungen zuweisen. In einigen Fällen läuft die Geschichte sozusagen als Hintergrundfolie kontinuierlich mit und tritt in spezifischen Situationen besonders in den Vordergrund:

“Look, I’m not talking about it a lot with people but I feel that it’s also under the surface and it’s always there and you cannot like really ignore it. And it comes out of the surface in some unexpected situations. For example we had a tour with this group of people from Europe and we went by accident with car near the memorial and they asked me, how do I feel about it in Germany and they were interested.” (Freiwillige Kom-Mit-Nadev).

In anderen Fällen scheint sie eher punktuell auf, wenn sie im Programm oder im Alltag explizit thematisiert wird. Dabei ergibt sich das Interesse an entsprechenden Themen teilweise weniger aus der religiösen Zugehörigkeit oder der nationalstaatlichen Herkunft, sondern vielmehr aus einem universellen Interesse an der Thematik.

„History is very interesting but I think for me personally it’s interesting but less from the Jewish point of view, just the intellectual human point of view. It’s also there but it’s not as significant as for other Israelis.” (Freiwilliger Kom-Mit-Nadev).

Darüber hinaus war die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus für einige Freiwillige eine Möglichkeit, die heutige gesellschaftliche und politische Situation Israels besser zu verstehen, aber auch gesellschaftliche Gegebenheiten in Frage zu stellen. Die Gruppe der israelischen Freiwilligen stellt in diesem Zusammenhang einen wichtigen Diskussions- und Reflexionsraum und

⁷ Quelle: <http://kom-mit-nadev.org/index.php/de/das-programm/konzept> (letzter Zugriff: 06.09.2012).

Vergleichshorizont dar, um die gemeinsamen und unterschiedlichen Erfahrungen auszutauschen und die eigene Perspektive zu hinterfragen.

“I still have to clear for myself this thing about the holocaust (laughing) because yeah- maybe I miss something because everybody is so into it and I’m not, maybe I miss something. I mean of course I was an educator in Israel and of course I deal with this subject a lot as an educational method (I: but it did not personally effect you...) Of course it is but as an Israeli I’m very excited about it as an example of the most evil thing and also as an example of the most amazing things that were ever by people. I think it’s in the same historical event and I think it’s great it’s interesting but I don’t get the- I don’t feel very close to it from the Jewish point of view and everybody else does. So here because of being in this group and people always talk about it, I started to think about it and maybe I will have to do some reconsideration.” (Freiwilliger Kom-Mit-Nadev).

Durch die Distanz zum Heimatland bieten sich aus Sicht der Freiwilligen Reflexionsmöglichkeiten und die Gelegenheit, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Dies betrifft sowohl die historisch-politische Dimension, als auch die aktuelle gesellschaftspolitische Situation Israels. Die gesammelten Erfahrungen und das möglicherweise hinzugewonnene Wissen über politische Zusammenhänge im Gastland bieten konkrete Vergleichsmöglichkeiten zwischen Gast- und Heimatland. Manche Freiwillige berichten ein größeres Interesse an politischen Themen entwickelt zu haben.

„But since I came here I started to see, all the political situations in Israel from the other point of view. Because you know when you go far from the picture, you can see it all like more clearly and distant and I spoke a lot with the people and now I think that I can say that I’m relieved I’m interested with this topics.” (Freiwillige Kom-Mit-Nadev)

5.1.4 Transfer der gesammelten Erfahrungen

Der folgende Abschnitt thematisiert den intendierten Transfer der Erfahrungen in die israelische Gesellschaft. Inwiefern die Erfahrungen, die die Freiwilligen während ihres Freiwilligendienstes in Deutschland machen, einen nachhaltigen Einfluss haben werden, kann zu diesem Zeitpunkt des Programms noch nicht beantwortet werden. Allerdings kann festgestellt werden, dass sich die Freiwilligen gegen Ende ihres Freiwilligendienstes mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen und sich damit beschäftigen, wie sie - zurück in Israel - an die gesammelten Erfahrungen anschließen können. Die Freiwilligen können sich vorstellen für eine Zeit im Ausland zu studieren und zu arbeiten. Zudem ist es einigen Freiwilligen wichtig ihre neu gewonnenen Sprachkenntnisse in Studium oder Beruf weiterzuentwickeln und nutzen zu können. Neben der Entwicklung beruflicher Perspektiven beschreiben die Freiwilligen eine veränderte Perspektive auf sich selber und ihre Persönlichkeit. Sie nehmen Veränderungen in Bezug auf ihre Wahrnehmung und ihr Handeln an sich wahr. Der Freiwilligendienst bietet Anlässe, bei denen sie sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinandersetzen und die eigenen Fähigkeiten, Interessen und Überzeugungen reflektieren können.

"In the beginning of the year I thought: "Okay maybe I will come back to Israel after that and will study law in order to be an advocate or something". So now after this year I'm more interested in intercultural conflict management, sociology, working with people making projects because it's like change- changed me." (Freiwillige Kom-Mit-Nadev)

"I'm thinking if I will have the opportunity to do something connected to Germany, I don't know university relationships, Erasmus or study German in university. I will definitely study German in university also." (Freiwilliger Kom-Mit-Nadev)

Die Anschlussmöglichkeiten beziehen sich nicht nur auf die berufliche Orientierung, sondern auch auf das soziale Engagement. Einige der Freiwilligen waren bereits vor ihrer Teilnahme an Kom-Mit-Nadev ehrenamtlich in Jugendbewegungen und Jugendverbänden engagiert und haben durch den Freiwilligendienst wieder neuen Antrieb erhalten, dieses Engagement weiterzuführen und zu intensivieren. Ideen, die von den Freiwilligen genannt werden, sind bspw. sich in der Vorbereitung und Auswahl zukünftiger Freiwilliger einzubringen und ihre Erfahrungen weiterzugeben, sich im Rahmen der Aufnahme- und Entsendeorganisationen weiter freiwillig zu engagieren und an ihren Aktivitäten teilzuhaben. Das Engagement im Bereich der deutsch-israelischen Beziehungen ist ebenso ein Motiv. Es bestätigt sich, dass die *„Jugendlichen ehrenamtliches Engagement als Lern- und Entwicklungsfeld begreifen, in das sie dann einsteigen, wenn sie zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für sich sehen.“* (Chehata 2010, S. 234).

Damit die ehemaligen Freiwilligen ihre Erfahrungen im Sinne von MultiplikatorInnen in die Gesellschaft einbringen können und um die Ideen für ihr freiwilliges Engagement in Israel umsetzen zu können, stellen entsprechende Plattformen und Netzwerke, bspw. ehemaliger Freiwilliger, ein wichtiges Instrument dar. Eine Untersuchung zum Europäischen Freiwilligendienst zeigt, dass eine vertrauensvolle Bindung zwischen Entsende- und Aufnahmeorganisationen und den Freiwilligen es den Freiwilligen erleichtert, sich auf ein freiwilliges Engagement nach dem Freiwilligendienst einzulassen (vgl. ebd.). Weiterhin ist es sinnvoll das Thema Rückkehr-Engagement schon während des Freiwilligendienstes gedanklich anzustoßen, ohne daraus eine Verpflichtung ableiten zu müssen (vgl. ebd.).

5.2 Ebene der Institutionen (Mesoebene)

Auf institutioneller Ebene möchte das Programm einen Beitrag zur „Vernetzung zwischen Einrichtungen der Jugendarbeit, der Freiwilligendienste und anderer Träger der Zivilgesellschaft in beiden Ländern“ leisten. Die Bandbreite der Organisationen (wenn nicht anders benannt sind hier mit dem Begriff Organisationen die AO, EO und ES gemeint) reicht von Organisationen, die bereits Erfahrungen im Rahmen des deutsch-israelischen Jugendaustausch gemacht haben (d.h. hier schon aktiv waren und daher mit den spezifischen Themen und Dynamiken dieser bilateralen Ausrichtung vertraut sind) bis zu Organisationen, die in diesem Bereich noch unerfahren sind. Dabei ist weiterhin zu differenzieren zwischen Organisationen, die bereits Erfahrungen mit dem Format Freiwilligendienst haben und solchen, die bisher eher im Bereich der Jugendbegegnungen und des Jugendaustauschs aktiv waren. Neben Organisationen, die bereits in der Phase der Konzeptentwicklung und Einführung des Programms teilgenommen haben, konnten im Verlauf des Programms auch neue Organisationen gewonnen werden. Insgesamt wird aus Perspektive der Programmkoordination ein wachsendes Interesse seitens der Organisationen verzeichnet. Diese Entwicklung wird auch darauf zurückgeführt, dass das Programm ein klareres Profil heraus gearbeitet hat und damit Programmziele und Potenziale besser kommuniziert werden können. Die Motivationen der unterschiedlichen Organisationen, sich an dem Programm Kom-Mit-Nadev zu beteiligen sind vielfältig, wie bereits in Kapitel 4 „Bedeutungszuschreibungen zwischen Verantwortung und Subjekt“ beschrieben wurde. Zentraler Ausgangspunkt der Motivation der Organisationen ist das Erkennen von Entwicklungspotenzialen für die eigene Arbeit. Damit muss das Programm an die Ziele der Organisationen anschließen können. Eine zentrale Erwartung an die Organisationen besteht in dem Interesse an den deutsch-israelischen Beziehungen.

5.2.1 Perspektiven auf Kooperation

Grundlegender Bestandteil des Programms ist die bilaterale Kooperation zwischen einer deutschen Aufnahmeorganisation und einer israelischen Entsendeorganisation. Neben den Aufnahmeorganisationen, in denen die Einsatzstelle direkt verortet ist, finden sich auch Aufnahmeorganisationen, die mit „externen“ Einsatzstellen kooperieren. Gleichzeitig können Entsendeorganisationen auch „ausländische Gliederungen“ von Aufnahmeorganisationen sein. Die Rahmenbedingungen und Ziele der Kooperation können innerhalb der Matching-Seminare von den Partnern erarbeitet werden. Kooperation hat aus der Perspektive der Organisationen einen prozesshaften Charakter und basiert auf Aushandlungs- und Austauschprozessen.

„Ich glaube, das ist schlicht und einfach ein Entwicklungsprozess, das geht eigentlich immer über mehrere Jahre bis sich rausstellt wer der richtige Partner für einen ist. Und ja, das ist hilfreich wenn wir uns treffen können, wenn wir uns sehen können, diesen Rahmen bietet ja Komm-mit-Nadev und insofern unterstützen die schon sehr die Entwicklung der Partnerschaften.“ (Projektverantwortliche AO).

Insbesondere bei neu entstandenen Kooperationen und unerfahrenen Organisationen mussten im Verlauf der Durchführung erst Umgangsweisen mit den entstehenden Anforderungen und Herausforderungen des Programms entwickelt und Kompromisse gefunden werden. Bei der Aushandlung adäquater Umgangsweisen und in der Kommunikation der Partner, spielten die Organisationsstrukturen und geteilte Wertorientierungen bzw. die Anerkennung unterschiedlicher Wertorientierungen der Partner eine wichtige Rolle. Als unterstützende Faktoren einer gelingenden Zusammenarbeit wurde insbesondere die Möglichkeit des regelmäßigen Kontakts und des persönlichen Austauschs genannt. Weiterhin bilden geteilte Werteorientierungen und/oder ähnliche Arbeitsschwerpunkte eine Basis, um sich auch auf fachlicher Ebene auszutauschen. In einigen Fällen hat sich die Zusammenarbeit der Partner über das Programm hinaus entwickelt und wurde durch weitere gemeinsame Aktivitäten ausgedehnt.

“The organisation we are connected to is the (Name der Organisation) and it came up from one of our first, first matching seminar in Berlin and the connection continues to our mutual work by sharing material, educational material, by visiting the young youth come and visit us here in Israel and we had several activities together and I really believe that we have something here that can really last beyond Kom-Mit-Nadev. And Kom-Mit-Nadev can give it the reason to last but something here was very (genuine) and deep and full of reason, full of good reasons because we are a youth movement and they are youth movement or organisation and a lot of mutual agenda met and came together.”
(Projektverantwortliche EO)

Strukturelle Unterschiede zwischen rein oder hauptsächlich ehrenamtlich geführten Organisationen und weitgehend hauptamtlich geführten Organisationen und damit einhergehende unterschiedliche Vorstellungen über die Form der Zusammenarbeit wurden von einigen Organisationen als Hemmnis für die Kooperation gesehen. Insbesondere für ehrenamtlich organisierte Organisationen ist ein Freiwilligenprogramm wie Kom-Mit-Nadev hochschwierig. Daher sind sie auf einen Partner angewiesen, der Verständnis für die unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen und Ressourcen mitbringt. Ehrenamtliche, finanziell schwache Organisationen sowie unerfahrene Organisationen sind gegenüber „starken“ Organisationen tendenziell benachteiligt und formulieren häufiger Unterstützungsbedarfe hinsichtlich der Durchführung des Programms.

Aus Sicht einiger Organisationen wird bemängelt, dass durch die festen Kooperationszusammenhänge zwischen Aufnahme- und Entsendeorganisation die Passung von Einsatzstellen und Freiwilligen nicht flexibel genug gestaltet werden kann und der Matching-Prozess dadurch erschwert wird. Andere Organisationen sehen aber gerade in den festen Kooperationen den Mehrwert und die Bedeutung des Programms. Die unterschiedlichen Herangehensweisen scheinen sich aus der Perspektive der wissenschaftlichen Begleitung nicht auszuschließen und könnten prinzipiell innerhalb eines Programms verfolgt werden. Die Entscheidung, inwiefern sich die einzelnen Organisationen dann bspw. für einen festen oder mehrere lose Kooperationszusammenhänge entscheiden, bliebe ihnen überlassen.

Zum Thema Kooperation zwischen den Organisationen wird von den Einsatzstellen das Interesse benannt, stärker in Kontakt mit den Entsendeorganisationen zu stehen und mehr über diese zu erfahren. Auch von Seiten einiger Entsendeorganisationen wird es als positiv für die Zusammenarbeit erachtet, mit den Einsatzstellen direkt in Kontakt zu stehen und diese vor Ort zu besuchen.

Insgesamt bietet das Programm den Organisationen die Entwicklungspotenziale, um bestehende Kooperationen auszubauen und auf innovative Art und Weise zu erweitern. Besonders für neue Kooperationen hält das Programm Unterstützungsmöglichkeiten bereit, die den Anfang erleichtern.

5.2.2 Einfluss auf die Organisationen (EO, AO und ES)

Die Präsenz der Freiwilligen in den Einsatzstellen wird als eine Bereicherung in zweifacher Hinsicht wahrgenommen. Zum einen in Bezug auf die konkrete Unterstützung der Arbeit der Organisation und des Teams, in dem die Freiwilligen ihre Fähigkeiten und Perspektiven einbringen. Zum anderen im Zuge des persönlichen Austauschs zwischen MitarbeiterInnen und Freiwilligen als auch zwischen den Freiwilligen und den jeweiligen Zielgruppen der Organisationen. Hierdurch ergeben sich Möglichkeiten die eigene Perspektive zu hinterfragen und eine andere Sicht auf die eigenen Routinen und Herangehensweisen zu reflektieren.

„Es gibt ein interessantes Thema, was ich immer wieder mit meiner Freiwilligen diskutiert habe und wo ich merke, dass es da unterschiedliche Perspektiven gibt. Also die Frage beispielsweise, warum in Deutschland, wenn man sich mit dem Nahost-Konflikt auseinandersetzt, oder umgekehrt, wenn man sich mit Geschichte auseinandersetzt, muss man sich auch mit dem Nahost-Konflikt auseinandersetzen, weil permanent im öffentlichen Diskurs da eine Verbindung hergestellt wird. Und das ist in Israel nicht so, also zumindest jetzt bei den Freiwilligen nicht. Und das ist total interessant, das zu sehen, wie jemand das tatsächlich trennen kann.“ (Projektverantwortliche ES)

Insbesondere von Einsatzstellen, die bisher keinen Bezug zum deutsch-israelischen Jugendaustausch hatten, wird die Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld und das Kennenlernen der Strukturen des deutsch-israelischen Austauschs als Zugewinn für die eigene Arbeit beschrieben.

„Also ConAct habe ich jetzt kennengelernt in der Zeit, wo wir den Freiwilligen hier hatten, (...) und finde das auch sehr interessant. Ich war auch selber persönlich auf einer Tagung da in Wittenberg und habe einfach diesen deutsch-israelischen Austausch und was es da so alles gibt kennengelernt, dass war für mich wichtig und interessant. Vorher habe ich gar nicht in diese Richtung geguckt als Einrichtungsleiter.“ (Projektverantwortlicher ES)

Aus der Perspektive der Aufnahme- und Entsendeorganisationen stellte die Einführung des Programms eine Möglichkeit dar, das Angebotsspektrum zu erweitern und sowohl den Zielgruppen der Organisation als auch den potenziellen Einsatzstellen ein interessantes Angebot zu machen. Besonders bei Organisationen, in denen bisher keine vergleichbaren Programme angeboten werden, wird die Einführung des Programms auch im Sinne einer Stärkung des Selbstbewusstseins der Organisation beschrieben. Die Struktur des Programms und die damit verbundenen Anforderungen regen vor allem in kleineren, unerfahrenen Organisationen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse

an. Diese Entwicklung lässt sich insbesondere in Bezug auf Organisationen beschreiben, die noch keine weitreichenden Erfahrungen im Bereich der Freiwilligendienste gesammelt haben und ehrenamtlich organisiert sind. Die Aufgabenteilung muss umorganisiert werden und gleichzeitig bieten sich dadurch für die MitarbeiterInnen bzw. Ehrenamtlichen interessante Aufgaben- und Themenfelder.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Organisationen Entwicklungsmöglichkeiten durch das Programm für sich sehen. Diese umfassen sowohl die strukturelle als auch die inhaltliche Ebene.

5.2.3 Eine Frage der Erwartungen: Die Passung zwischen Freiwilligen und Einsatzstellen

In Bezug auf relativ unerfahrene Einsatzstellen im Umgang mit Freiwilligen werden die Schwierigkeiten im Umgang mit den Freiwilligen auf die mangelnden Erfahrungen zurückgeführt. In manchen Fällen schien nicht klar, welche Funktion und Aufgaben der/die Freiwillige vor dem Hintergrund geringer Sprachkenntnisse in der Einsatzstelle übernehmen soll. Allerdings wird in Bezug auf die Passung von Freiwilligen und Einsatzstellen auch eine positive Entwicklung im Verlauf der Modellphase konstatiert. Eine gemeinsam erarbeitete Erfahrungsbasis und die zunehmende Kenntnis über die Erwartungen der Beteiligten erleichtern die Passung von Einsatzstellen und Freiwilligen. Die Anforderungen, die an die Freiwilligen gestellt werden, sind eng verknüpft mit den Bedeutungszuschreibungen der Organisationen hinsichtlich des Programms insgesamt (vgl. Kapitel 4). Übergreifend werden folgende Grundvoraussetzungen von den Organisationen häufiger genannt: Offenheit für Neues und Unbekanntes, Motivation und Engagementbereitschaft, Anpassungsfähigkeit, Grundkenntnisse der deutschen Sprache und allgemein positive Persönlichkeitseigenschaften. Neben Organisationen, die die Auswahl der Freiwilligen an der zur Verfügung stehenden Einsatzstelle orientieren, gibt es Organisationen, die Freiwillige nach ihrer grundsätzlichen Eignung für einen deutsch-israelischen Freiwilligendienst auswählen. Die konkrete Einsatzstelle spielt in diesen Fällen eine sekundäre Rolle.

Ein wiederkehrendes Thema ist aus Perspektive der Freiwilligen und Organisationen die Diskrepanz zwischen ihrer Qualifikation und der Motivation, ihre Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln und der tatsächlichen Arbeit in den Einsatzstellen. Gleichzeitig beschreiben sie das Dilemma zwischen den geringen Sprachkenntnissen einerseits und dem Wunsch nach einer anspruchsvolleren Aufgabe andererseits. Die Sprachkenntnisse stellen eine besondere Hürde in Bezug auf vergleichsweise hochschwellige Projektarbeit und die Integration in das Team der Einsatzstelle dar. In niedrigschwelligen Projekten, in denen andere Kommunikationsformen als die Sprache eingesetzt werden können und in Projekten, in denen die Freiwilligen auf Englisch oder Hebräisch als Arbeitssprache ausweichen können, werden geringe Deutschkenntnisse seltener als

Hindernis wahrgenommen. Die Freiwilligen wünschen sich an diesem Punkt konkretere Informationen zum Aufgaben- und Anforderungsprofil und zur Einsatzstelle in der Entscheidungsphase vor dem Freiwilligendienst.

Grundsätzlich müssen die Freiwilligen besonders zu Beginn ihrer Freiwilligenarbeit eine gewisse Frustrationstoleranz und Lernbereitschaft mitbringen. Die Idee des Freiwilligendienstes als Lerndienst steht teilweise in Widerspruch zu den hohen Erwartungen der Freiwilligen an die eigene Arbeit und der starken Motivation helfen zu wollen und etwas Sinnvolles zu leisten (vgl. Kapitel 4).

„Also was beispielsweise, das alle Freiwilligen, bevor man ihnen verantwortungsvolle Aufgaben geben kann, müssen sie sich einarbeiten. Das ist einfach so und sie bringen nicht alle zwangsläufig die Kompetenzen gleich mit. Und das ist ein Spagat, ja, also einige Freiwillige, das ist ja auch das sympathische, bewerben sich auf einen Freiwilligendienst, weil sie die Welt verbessern wollen, weil sie was tolles, was Gutes machen wollen und dann verdonnert man sie drei Monate erst einmal zu lesen. Also ich provoziere jetzt so ein bisschen. Das ist eine Herausforderung für die Freiwilligen, da nicht frustriert zu sein, da nicht aufzugeben, da nicht irgendwie das Gefühl zu haben, sie sind zu nichts nutze, ja, sondern es gibt gerade diese Einarbeitungsphase, das ist einfach eine Zeit, die müssen alle Freiwilligen durchstehen.“ (Projektverantwortliche ES)

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich, dass die Funktion und Idee des Freiwilligendienstes als Lerndienst stärker in die Außendarstellung einfließen muss und die Aufklärung und Beratung der jungen Erwachsenen in der Entscheidungsphase wichtig sind.

5.3 (Außen)politische Ebene (Makroebene)

Die (außen)politische Ebene realisiert sich zu einem Großteil auf der Ebene der Akteure und ist damit stark mit der Mikro- und Mesoebene verknüpft und an die Freiwilligen und die Organisationen rückgebunden. Das Ziel des Programms, einen Beitrag zu den deutsch-israelischen Beziehungen zu leisten sowie den Diskurs über Deutschland und Israel in beiden Ländern zu bereichern und weiterzuentwickeln, stellt ein Beispiel für die außenpolitische Dimension der internationalen Jugendarbeit dar. Diese Zielsetzung soll sowohl über die beteiligten Organisationen als auch über die Freiwilligen realisiert werden. Insbesondere im Hinblick auf die Bedeutungszuschreibungen in Kapitel vier dieses Berichts konnte gezeigt werden, in welchen unterschiedlichen Formen (zukunfts- bzw. gegenwartsorientiert und vergangenheitsorientiert) und Betonungen (im Vorder- oder Hintergrund) die außenpolitische Dimension das Programm begleitet. Das Programm fördert die kritische Auseinandersetzung mit den je spezifischen nationalen Erinnerungsdiskursen und ermöglicht darüber hinaus, an aktuelle politische Debatten und Veränderungsprozesse in beiden Gesellschaften anzuschließen.

Die intendierte Nachhaltigkeit des Programms in Bezug auf die Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit der Organisationen und in Bezug auf das Engagement der ehemaligen Freiwilligen im Bereich der deutsch-israelischen Beziehungen kann ebenso als politische Zielsetzung interpretiert werden. In diesem Zusammenhang gewinnt die Rolle der ehemaligen Freiwilligen als MultiplikatorInnen an Bedeutung.

6 Gesamteinschätzung

Die zentralen Ergebnisse und Möglichkeiten für die zukünftige Programmentwicklung wurden bereits in Kapitel 3.5 dargestellt. Kom-Mit-Nadev bietet einen Möglichkeitstraum für Lern- und Entwicklungsprozesse bei den Freiwilligen sowie den Organisationen. Der Austausch ermöglicht sowohl den Freiwilligen als auch den VertreterInnen der Organisationen ihre eigene Perspektive zu erweitern. Abschließend lassen sich folgende fünf Kernaussagen hinsichtlich der Bedeutung und der Wirkungsebenen des Programms zusammenfassen und im Sinne einer Gesamteinschätzung resümieren.

Eröffnung von „Vieldeutigkeiten“ als zentrales Element

In unterschiedlichen Kontexten bietet das Programm die Möglichkeit Differenzen und Vieldeutigkeiten zu generieren, kritisch zu reflektieren und anzuerkennen. Es wurde deutlich mit welchen unterschiedlichen Bedeutungszuschreibungen zwischen Verantwortungs- und Subjektorientierung das Programm belegt wird. Die Stärke des Programms liegt darin, diese Differenzen und Gemeinsamkeiten zum Gegenstand der Diskussion und Reflektion zu machen und als gleichberechtigt anzusehen. Im Umkehrschluss kann auch von einem Prozess des *Aufbrechens von Eindeutigkeit* die Rede sein (vgl. Merl 2012). Gerade die Vielfalt der beteiligten Organisationen und der Freiwilligen, die aus unterschiedlichen Kontexten stammen und diese mit in das Programm hineintragen, werden als bedeutsames Element des Programms betrachtet. In diesem Zusammenhang ist besonders hervorzuheben, dass das intensive Bemühen und der Anspruch der Programmverantwortlichen, unterschiedlichste Träger unabhängig von ihren strukturellen Voraussetzungen, Interessen und Arbeitsschwerpunkten, an der Planung und Durchführung des Programms zu beteiligen, den Mehraufwand gelohnt hat. Ohne das hohe persönliche Engagement aller Beteiligten und Träger wäre dieser zusätzliche Aufwand nicht realisierbar gewesen. Denn wie bereits herausgestellt benötigen insbesondere kleinere und unerfahrene Organisationen Unterstützung, um die organisatorischen Herausforderungen zu bewältigen. Ziel sollte darum sein, diese Vielfalt zu erhalten und weiter auszubauen.

Bereichernde Erfahrung

Auf der Ebene der Freiwilligen ergeben sich insbesondere im Umgang mit krisenhaften und die eigenen Gewohnheiten irritierenden Situationen Lernanlässe. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und die Bewusstwerdung der eigenen Interessen und Fähigkeiten stellen weitere positive Effekte dar. In beruflicher Hinsicht kommt dem Programm zusätzlich eine Orientierungsfunktion zu. Die Freiwilligen setzen sich kritisch mit gesellschaftspolitischen

Verhältnissen in beiden Ländern auseinander und reflektieren ihre Einstellungen im Hinblick auf die deutsch-jüdisch-israelische Geschichte. Besonders wichtig ist ihnen, neue persönliche Kontakte zu schließen und die deutsche Sprache zu erlernen bzw. anzuwenden. Diese Erwartungen sehen die Freiwilligen nicht in allen Fällen erfüllt. Den Erfolg ihres Freiwilligendienstes messen die Freiwilligen sehr stark an der subjektiv empfundenen Sinnhaftigkeit der Tätigkeit in der Einsatzstelle. Die Gruppe bzw. die Seminare mit den anderen israelischen Freiwilligen nehmen eine Brückenfunktion ein. Teils ambivalente und schwer zu beschreibende Erfahrungen können in einem geschützten Raum reflektiert und diskutiert werden. Insgesamt betrachten die Freiwilligen ihren Aufenthalt durchweg als eine wertvolle Erfahrung und äußern sich wertschätzend über die Unterstützung der beteiligten Organisationen. Zentrale Hürden stellen die Sprachkenntnisse und die Undurchsichtigkeit der Zuständigkeiten dar. Das System aus Programmkoordination und Entsende- und Aufnahmeorganisationen mit den je unterschiedlichen AnsprechpartnerInnen wirkt komplex und schwer durchschaubar. Gleichwohl ist diese Akteurskonstellation als Übergangsphänomen auf dem Weg hin zu einer stärkeren Orientierung an den üblichen Strukturen von Freiwilligendienstprogrammen zu betrachten. Dennoch eröffnete die gewählte Struktur Partizipationsmöglichkeiten und Zugangsmöglichkeiten für unterschiedliche Organisationen. Für die Phase der Etablierung des Programms stellte die differenzierte Struktur gleichsam eine Ressource dar, um den hohen Anspruch der Partizipation aller beteiligten Akteure einzulösen. Kritisiert werden andererseits die uneinheitlichen Regelungen der Rahmenbedingungen bzgl. der Arbeitszeiten, finanziellen Ressourcen, Verpflegung und Unterbringung. Zudem setzen sich die Freiwilligen mit der Frage der Zugänglichkeit des Programms für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen auseinander. In finanzieller Hinsicht wird von Seiten der Freiwilligen darauf aufmerksam gemacht, dass das Programm durch den Eigenbeitrag von 500 Euro nicht für alle jungen Israelis zugänglich ist. Hierzu regte ein Freiwilliger an, den Beitrag durch einen Teilnahmepfand zu ersetzen. Ein Pfand, in Form eines einheitlichen Geldbetrags, sollte nach Beendigung des Freiwilligenprogramms zurückgezahlt werden, so der Vorschlag. An diesem Punkt ist die unzureichende finanzielle Ausstattung des Programms sowie in anderen Bereichen der non-formalen Bildung zu kritisieren und eine nachhaltige Finanzierung einzufordern.

Erweiterung der deutsch-israelischen Beziehungen und Jugendkontakte

Auf der Ebene der Organisationen, die auch als jugendpolitische Ebene bezeichnet wurde, und auf der Ebene der deutsch-israelischen Beziehungen, die als außenpolitische Ebene zu verstehen ist, trägt das Programm zu einer Erweiterung bei. Zum einen dadurch, dass durch den längeren Zeitraum des Aufenthalts ein intensiverer Austausch als in kurzfristigen Begegnungen stattfinden kann. Zum anderen bietet das Programm den Organisationen eine Plattform sich zu vernetzen und auf

fachlicher Ebene austauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Neue Kooperationen sind entstanden und bereits bestehende Kooperationen verstehen das Programm als eine qualitative Erweiterung ihrer Partnerschaft. Für die zukünftige Programmentwicklung von Bedeutung ist es, die Nachhaltigkeit der entstanden Beziehungen zu fördern und über die einzelne Kooperation und den einzelnen Freiwilligen hinaus eine trägerübergreifende Projektidentität zu erhalten und Impulse für den gemeinsamen Austausch zu setzen (vgl. Kapitel 3.5).

Möglichkeiten der Rückkehrarbeit stärken

Nachhaltigkeit spielt darüber hinaus in Bezug auf die Erfahrungen und Fähigkeiten der Freiwilligen eine Rolle. Die Freiwilligen zeigen Interesse an weiteren Engagementmöglichkeiten und haben das Bedürfnis ihre Erfahrungen einzubringen. In dieser Hinsicht sehen einige Organisationen einen starken Handlungsbedarf, Angebote zur Rückkehrarbeit und die Vernetzung der ehemaligen Freiwilligen (sowohl israelische als auch deutsche ehemalige Freiwillige) zu stärken.

Weiterführung und Sicherung der gewonnen Erkenntnisse

Unumstritten ist der Wunsch der Befragten, dass das Programm Kom-Mit-Nadev auch nach der Modellphase weitergeführt werden muss. Die Entwicklungen des Programms weisen aus Sicht der Organisationen in die richtige Richtung und es besteht eine hohe Bereitschaft sich aktiv an der Weiterentwicklung des Programms zu beteiligen. Das Erreichte und die Erkenntnisse der Anfangsphase bilden aus Sicht der Organisationen eine wertvolle Erfahrungsbasis, die nicht verloren gehen darf. Weiterhin wird seitens der Organisation eine Erweiterung des Programms in Bezug auf die Anzahl der Freiwilligen als erstrebenswert angesehen.

Literaturverzeichnis

Becker, Roland/ Brandes, Heike/ Bunjes, Ulrich/ Wüstendörfer, Werner (2000): Lern- und Bildungsprozesse im Europäischen Freiwilligendienst, hrsg. Von JUGEND für Europa – Deutsche Agentur JUGEND. Bonn.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2011): Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“. Band I: Hauptbericht. BMZ Evaluationsberichte. Bonn.

Chehata, Yasmine (2012): Entwicklungs- und Orientierungspotenziale des Europäischen Freiwilligendienstes. In IJAB (Hrsg.) Forum Jugendarbeit International. 2012. http://www1.fh-koeln.de/imperia/md/content/www_nonformale_bildung/materialiendownlodas/ef_-_fji_2011_12_-_chehata.pdf (letzter Zugriff: 28.09.2012)

Chehata, Yasmine (2010): Europa ermöglichen. „Für mich, über mich und für das Leben gelernt“. Bericht der wissenschaftlichen Begleitung zum europäischen Freiwilligendienst im Rahmen von JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben. Online verfügbar unter: http://www1.fh-koeln.de/imperia/md/content/www_nonformale_bildung/materialiendownlodas/jive_gesamtbericht.pdf (letzter Zugriff: 28.09.2012).

Ely, Bianca (2011): Zur pädagogischen Praxis in deutsch-israelischen Jugendbegegnungen. Anschlussstellen für eine diversitätsbewusste Pädagogik und eine historisch orientierte Menschenrechtsbildung. In: Zukunftsfähigkeit und Zivilgesellschaft. Journal für politische Bildung, 1/2011, S. 66- 70.

Heil, Simone (2011): Young Ambassadors. Youth Exchange and the Special Relationship between Germany and the State of Israel. Baden-Baden.

JUGEND für Europa (2010): Unter der Lupe. Bericht zur zweiten Phase der wissenschaftlichen Begleitung von JUGEND IN AKTION in Deutschland. Verfasser: Eva Feldmann-Wojtachnia, Dr. Hendrik Otten, Dr. Barbara Tham. Bonn und München.

Kokemohr, Rainer (2007): „Bildung als Selbst- und Weltentwurf im Anspruch des Fremden“. In: Koller et al. (2007), S. 13-69.

Koller, Hans-Christoph/ Marotzki, Winfried/ Sanders, Olaf (Hg.) (2007): Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Bielefeld.

Liebig, Reinhard (2009): Freiwilligendienste als außerschulische Bildungsinstitution für benachteiligte junge Menschen. Reihe „Empirische Studien zum Bürgerschaftlichen Engagement“. Wiesbaden.

Rauschenbach, Thomas/ Düx, Wiebken/ Sass, Erich (2006): Informelles Lernen im Jugendalter. Vernachlässigte Dimensionen einer Bildungsdebatte. Weinheim/ München.

Rauschenbach, Thomas/ Liebig, Reinhard (2002): Freiwilligendienste – Wege in die Zukunft. Gutachten zur Lage und Zukunft der Freiwilligendienste. Gutachten im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2002. Online verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/01354.pdf>. (letzter Zugriff: 05.09.2012).

Marotzki, Winfried (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie. Biographietheoretische Auslegungen von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim.

Mähler, Christine (2005): Projektionsfläche Vergangenheit – Erwartungsträger Zukunft. Deutsch-israelischer Jugendaustausch im Verlauf von 50 Jahren. In: IJAB - Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland e.V. (2005): Jugendmobilität in Europa. Forum Jugendarbeit International 2004/05. Bonn, S. 376-392.

Merl, Thorsten (2012): Projektevaluation SchulBrücke Europa – Internationale Jugendbegegnung und europäische Bildung. In: Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB): Internationale Jugendarbeit und ihre Bildungswirkungen. Forum Jugendarbeit International 2011-2012. Bonn, S. 124-135.

Nohl, Arndt-Michael (2006): Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn.

Thimmel, Andreas/ Chehata, Yasmine/ Riß, Katrin (2011): Interkulturelle Öffnung der Internationalen Jugendarbeit. Gesamtbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Modellprojekt JIVE „Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“. Online verfügbar unter: http://www1.fh-koeln.de/imperia/md/content/www_nonformale_bildung/materialiendownloda/jive_gesamtbericht.pdf (letzter Zugriff: 20.09.2012).

Thimmel, Andreas (2001): Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens. Schwalbach/Ts.

Thimmel, Andreas (2010): Internationale Jugendarbeit und kritische politische Bildung. In: Lösch, Bettina/ Thimmel, Andreas (Hrsg.) (2010): Kritische politische Bildung. Ein Handbuch. Schwalbach/Ts., S. 497-508.

Thomas, Alexander/ Chang, Celine/ Abt, Heike (2007): Erlebnisse die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen.

Thomas, Alexander (2003): Interkulturelle Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation. In: Thomas, Alexander/ Kinast, Eva-Ulrike/ Schroll-Machl, Sylvia (Hg.): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation. Bd.1 Grundlagen und Handlungsfelder, S.94-116.

Deutsch-Israelisches Freiwilligenprogramm für junge Israelis in Deutschland

Momentaufnahmen aus den Pilotjahren 2010-2012



Kom-Mit-Nadev –

Young Israeli volunteers coming to work in projects of civil society in Germany
for the volunteer-year September 2011 – August 2012



**Kom-Mit-Nadev - Volunteers of the first year 2010-2011
at Beit Ben Yehuda in Jerusalem during their preparation seminar.**



**Kom-Mit-Nadev volunteers 2012-2013,
getting together at the preparation seminar in August 2012 before leaving for Germany.**



**Esther Golan, (sel.A.), Holocaust-survivor,
talking to the Israeli volunteers before they leave for their service in Germany, summer 2010.**



Preparing for the volunteer service in Germany, Kom-Mit-Nadev volunteers in Israel, summer 2010



**Working with kids and families:
Sabrina teaching Israeli music at the jewish kindergarden in Berlin, 2010-2011**



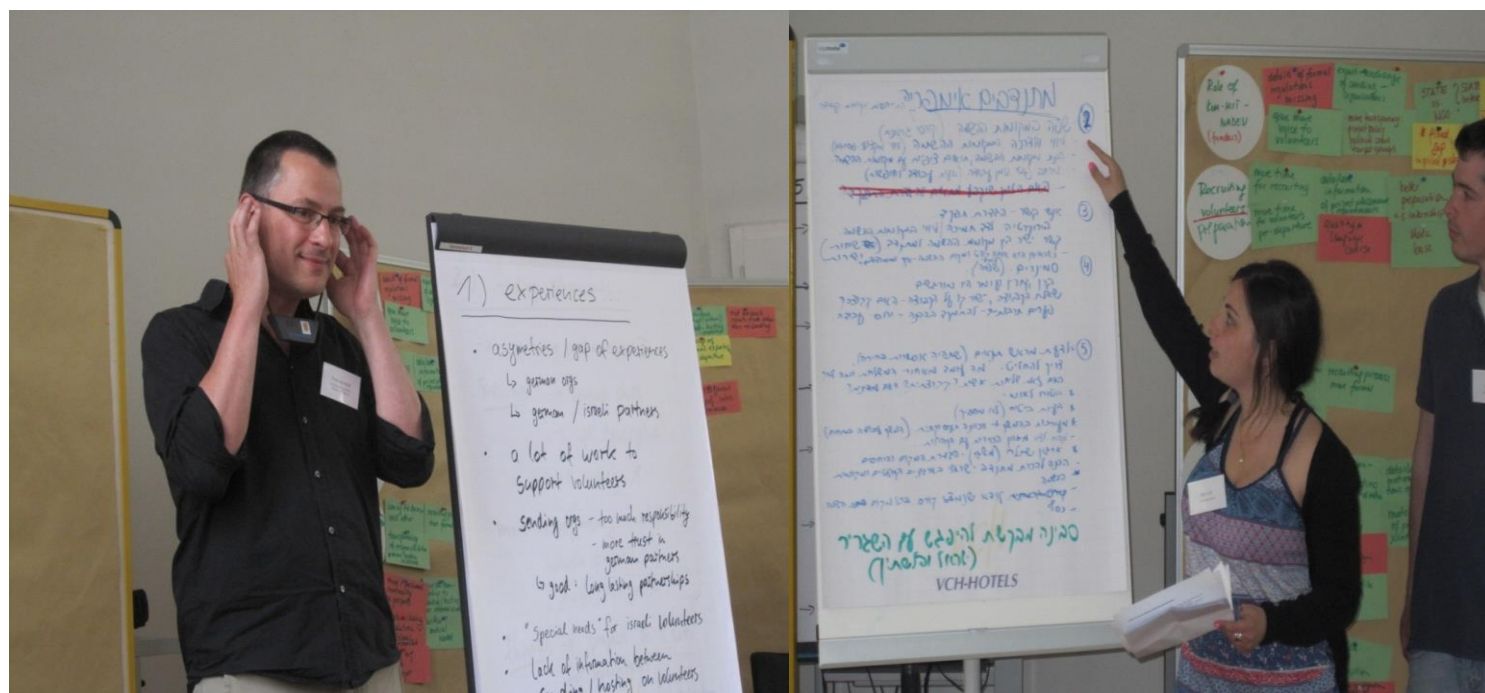
**Working with youngsters at a catholic community project:
Yael in the classroom after the kids have gone, 2010-2011**



Reflexion Seminar of Kom-Mit-Nadev – with representatives of Israeli sending organizations, German hosting organizations, placements and volunteers, Berlin, May 2011



Reflexion Seminar of Kom-Mit-Nadev – with representatives of Israeli sending organisations, German hosting organisations, placements and volunteers, Berlin, March 2012



Working sessions at the Kom-Mit-Nadev – Reflexion Seminar in Berlin, May 2011



Presentation of the program of Kom-Mit-Nadev in Berlin, May 2011



**Presentation of the Program of Kom-Mit-Nadev in Tel Aviv –
The Israeli writer Eshkol Nevo gives the key note, March 2012**



Kom-Mit-Nadev – young Israeli volunteers coming to Germany for the turn 2012-2013



**Honoring the engagement of young Israelis in Germany:
President of the Federal Republic of Germany, Christian Wulff, with the group of Kom-Mit-Nadev
volunteers 2011-2012 at the 10th anniversary of ConAct at Schloss Bellevue, Berlin, November 2011**



**Visiting the German Parliament ,Deutscher Bundestag', reception and discussion with
Kerstin Griesse, Member of Parliament, with the group of Kom-Mit-Nadev-Volunteers 2012-2013**



German and Israeli volunteers report about their experiences of volunteering in the other country, Networking Seminar on German-Israeli volunteer services, November 2012 in Luth. Wittenberg



Kom-Mit-Nadev – Volunteers living in Germany 2011-2012

הגדלת אפשרויות הפעילות לאחר ההשתתפות בתכנית

להמשכיות יש תפקיד חשוב גם ביחס לחוויות וליכולות של המתנדבים. המתנדבים מביעים עניין באפשרויות מעורבות נוספות וחשים צורך לחלוק את חוויותיהם. במובן זה ארגונים אחדים מעוניינים מאוד להגדיל את מגוון הצעות הפעילות לאחר ההשתתפות בתכנית ולקשר בין המתנדבים החדשים ובין המתנדבים הקודמים (הן ישראלים והן גרמנים).

המשך התכנית ושמירת המסקנות שהוסקו

אין ספק שהנשאלים תומכים בהמשך פעילותה של התכנית קום-מתנדב גם אחרי שלב הניסיון. הארגונים מביעים קורת רוח מכיווני התפתחותה של התכנית והם מביעים נכונות ועניין להשתתף באופן פעיל בפיתוח עתידי של התכנית. ההישגים והמסקנות של השלב ההתחלתי מהווים מבחינת הארגונים בסיס ניסיון רב-ערך שאסור לו לרדת לטמיון. כמו כן, הארגונים מעוניינים בהרחבת מספר המתנדבים בתכנית.

הסמינרים עם המתנדבים הישראלים האחרים הם בעלי תפקיד מגשר. כך ניתן לשוחח במרחב מוגן על חוויות אמביוולנטיות וקשות לתיאור. בסך הכול רואים המתנדבים את שהותם בגרמניה כחוויה משמעותית בהחלט ומביעים הערכה רבה לתמיכת הארגונים המשתתפים. המכשולים העיקריים הם חוסר ידיעת השפה וחוסר השקיפות של תחומי האחריות. השיטה המורכבת ממרכז מתאם ומארגונים שולחים וארגונים קולטים הכוללים אנשי קשר שונים יוצרת רושם מסובך וקשה להבנה. עם זאת, יש לראות את מערך הגופים המשתתפים כתופעת מעבר בעלת מגמת התיישרות עם מבניהן המקובלים של תכניות התנדבות אחרות. המבנה שנבחר פתח אפשרויות השתתפות ואפשרויות גישה לארגונים שונים. כמו כן, המבנה המורכב אפשר בשלב ההקמה של התכנית את הצטרפותם הרצויה של כל הגופים המשתתפים. מנגד, נמתחה ביקורת על חוסר האחידות של התנאים הנוגעים לזמני העבודה, למקורות מימון, לדמי מחייה ולמגורים. נוסף על כך דנו המתנדבים בשאלת הנגישות של התכנית לכל בני הנוער והצעירים. המתנדבים הסבו את תשומת הלב לכך שמן ההיבט הכלכלי התכנית אינה נגישה לכל הישראלים הצעירים בשל דמי ההשתתפות העצמית של 500 אירו. מתנדב אחד הציע להחליף את דמי ההשתתפות בפיקדון השתתפות. לפי ההצעה הזאת, לאחר סיום תכנית ההתנדבות ישולם בחזרה פיקדון בצורת סכום כסף אחיד. בשלב זה יש למתוח ביקורת על היעדרו של מימון ארוך-טווח ועל האמצעים הכלכליים המצומצמים המוקצבים לתכנית וגם לתחומים אחרים בחינוך הלא-פורמלי ולדרוש מימון לאורך זמן.

הרחבת היחסים וקשרי הנוער בין גרמניה לישראל

במישור הארגוני, שהוגדר גם כמישור מדיניות הנוער, ובמישור היחסים בין גרמניה לישראל, שיש להבינו כמישור חוץ-פוליטי, תורמת התכנית להרחבת היחסים וקשרי הנוער. ראשית, בזכות משך הזמן הארוך של השהות, המאפשר חילופים אינטנסיביים יותר מאשר במפגשים קצרים. כמו כן, התכנית מספקת לארגונים הזדמנות לקשירת קשרים, להתעדכנות מקצועית ולהמשך התפתחות משותפת. שיתופי פעולה חדשים נוצרו ושיתופי פעולה שכבר היו קיימים תופסים את התכנית כהרחבה של שותפותם מבחינה איכותית. למען ההתפתחות העתידית של התכנית חשוב לתמוך ביחסים ארוכי הטווח שנוצרו, לשמר – מעבר לשיתוף הפעולה הבודד ומעבר למתנדבים היחידים – זהות-פרויקט החורגת מתחומם של הארגונים הממונים ולהחדיר תמריצים תוכניים-תמטיים עבור החילופים.

(ב) אופני ההשפעה של התכנית קום-מתנדב

"קום-מתנדב" מציעה אפשרויות לתהליכי לימוד והתפתחות הן בקרב המתנדבים והן בקרב הארגונים. החילופים מאפשרים למתנדבים ולנציגי הארגונים להרחיב את נקודת המבט שלהם. את אופני ההשפעה של התכנית במישור הארגונים ובמישור המתנדבים אפשר לסכם בחמישה סעיפים עיקריים:

פתיחת "ריבוי המשמעויות" כמרכיב מרכזי

בהקשרים שונים מותירה התכנית פתח לגישות שונות ולפירושים מגוונים, להבעת ביקורת ולקבלתה. המשמעויות השונות המיוחסות לתכנית בין השקפת אחריות ובין השקפת סובייקט הובהרו. יתרונה הגדול של התכנית הוא ביכולתה להפוך את ההבדלים ואת הנקודות המשותפות למושא של דיון וניתוח ולנהוג בהם כשווים. מנגד, אפשר לדבר גם על תהליך "פריצה של חד-משמעות" (להשוואה: Merl 2012). דווקא גיונם של הארגונים והמתנדבים המשתתפים – הבאים מהקשרים שונים ומביאים רוחות שונות אל התכנית – הוא מרכיב חשוב בתכנית. בהקשר הזה יש לציין במיוחד שהשתדלותם הגדולה של רכזי התכנית לשתף בתכנון ובביצוע התכנית גופים ממונים מגוונים, בלא קשר לתנאיהם המבניים, לתחומי העניין שלהם ולדגשי העבודה שלהם, השתלמו. בלא המעורבות האישית הגבוהה של כל המשתתפים והגופים הממונים לא היה אפשר לממש את ההשקעה הנוספת הזאת. כי כפי שכבר התגלה, דווקא ארגונים קטנים וחסרי ניסיון זקוקים לתמיכה כדי להתמודד עם האתגרים הארגוניים. המטרה צריכה להיות אפוא לשמר את הגיוון הזה ולהעשירו.

ניסיון מעשיר

במישור המתנדבים נוצרות הזדמנויות למידה בייחוד במהלך ההתמודדות עם מצבי משבר ועם מצבים המתגרים הרגלים אישיים. העיסוק בזהות העצמית וגילוי היכולות ותחומי העניין האישיים הם תוצאות חיוניות נוספות. מן ההיבט המקצועי התכנית זוכה גם לפונקציה של הכוונה. המתנדבים עוסקים באופן ביקורתי בתנאים פוליטיים-חברתיים בשתי הארצות ובוחנים את עמדותיהם ביחס להיסטוריה הגרמנית-יהודית-ישראלית. הם מייחסים חשיבות גדולה במיוחד ליצירת קשרים אישיים וללמידת השפה הגרמנית ו/או לשימוש בה. לא תמיד זוכים המתנדבים לממש את הציפיות האלה. את הצלחת השירות ההתנדבותי שלהם המתנדבים מודדים על פי רוב לפי תועלת פעילותם במקום ההשמה, הנחווית באופן סובייקטיבי. הקבוצה או

מהדגשה של נקודת המבט האחת או האחרת וגם מפירושים שונים של שני הממדים. הדגשת האחריות אינה מוציאה אפוא מכלל אפשרות גישה סובייקטיבית ולהפך.

(2) מלבד הממדים האלה אפשר לתאר גורמים המשפיעים על מיקומם של הנשאלים במרחב המשמעות. כך חוויות הקשורות בביוגרפיה משפחתית יכולות להשפיע על המשמעות הסובייקטיבית של התכנית עבור כל משתתף ומשתתף. נוסף על כך יכולים ההשקפות הערכיות של המשתתפים והארגונים והעמדה הפדגוגית של אנשי הצוות להשפיע על גישות הנשאלים. במישור גבוה יותר יכולים גם דיונים ושיח (חוץ-)פוליטיים להיחשב לגורמים בעלי השפעה.

הדגם שלהלן ממחיש את התוצאות המבוארות בסעיף הבא בעזרת הנתונים האמפיריים.

משמעות ממוקדת עתיד והווה			
סובייקט	חוויות הקשורות לביוגרפיה משפחתית		אחריות
	השקפות ערכיות		
משמעות ממוקדת עבר			
	שיח חוץ-פוליטי	עמדה פדגוגית	

תרשים 1 – משמעות התכנית קום-מתנדב בין אחריות ובין סובייקט

ניתן לומר ששני הממדים – אחריות וסובייקט – הם בעלי משמעות עקרונית הן עבור הארגונים והן עבור המתנדבים. עם זאת, הם עומדים ביחס לרקע החווייתי האישי של היחיד ולהשקפות הערכיות של הארגונים ושל המתנדבים. נוסף על כך, הם מושפעים תמיד מן ההקשר ומן המצב הספציפי של הארגון ושל המתנדבים.

משמעות התכנית נעוצה בבחינת ובניתוח הקוטביות הזאת ומגוון הגישות והצרכים. אחד הפוטנציאלים המרכזיים של התכנית טמון באפשרות לבחון בביקורתיות את נקודת המבט האישית, לשנות את נקודת המבט, לשמוע דעות אחרות ולהכיר בגישות שונות. הפוטנציאל הזה נסמך כמובן על ההרכב ההטרוגני של הארגונים ושל המתנדבים, התורמים כל אחד את נקודות המבט שלו. הזדמנויות קונקרטיות לכך מוצעות במסגרת הליווי הפדגוגי במישור המתנדבים ובמישור הארגונים בסמינרים למציאת ויצירת שותפויות חדשות בין ארגונים שולחים לקולטים (Matching Seminar) או במפגשי הערכה וניתוח. מרכיב חשוב של התכנית הוא אפוא יצירה של מרחב דיון וניתוח לנושאים מסוימים ביחסים בין גרמניה לישראל ולבחינה הכללית של הפעילות הפדגוגית.

סיכום התוצאות מתמקד בשני היבטים. ראשית נדונה משמעות התכנית קום-מתנדב. לאחר מכן מתוארים אופני ההשפעה של התכנית במישור הארגונים ובמישור המתנדבים. תיאור מפורט של התכנית ושל מבניה אינו כלול בסיכום מאחר שזה כבר אינו תואם את מבנה התכנית העכשווי.

א) משמעות התכנית קום-מתנדב

התחום של שירותי התנדבות נוער בינלאומיים, שהתכנית קום-מתנדב היא חלק ממנו, זוכה בשנים האחרונות לתשומת לב גוברת וכמו כן התפתח במסגרתו היצע מגוון הכרוך בדגמי מימון, במערכות קשרים ובמבנים שונים (להשוואה: Rauschenbach/Liebig 2002; Liebig 2009). המשמעות של שליחת אנשים יחידים במסגרת תכנית מתנדבים הולכת וגדלה. על רקע זה שאלו רכזי התכנית את עצמם בכוונה של ביקורת עצמית את השאלה: מהי המשמעות המיוחדת של שירות מתנדבים ישראלי-גרמני. אחת השאלות המרכזיות שנשאלו היא: מהי המשמעות של התכנית קום-מתנדב עבור ארגונים ועבור מתנדבים וכמו כן איזו משמעות יש להבניה הישראלית-גרמנית של התכנית. מן המטרות והמניעים שהארגונים והמתנדבים מייחסים לתכנית עולות מגוון משמעויות. כמו כן, המשמעות מתבטאת גם בתפקיד המיועד למתנדבים במסגרת הארגונים והאופן שבו המתנדבים תופסים את מקומם בהם. בתמצות אפשר לנסח שתי אבחנות המציגות כיצד הנשאלים תופסים את משמעות התכנית (1) ואילו גורמים משפיעים על גישות הנשאלים (2):

(1) את גישותיהם של הארגונים (ארגון שולח, ארגון מקבל ומקום השמה) ושל המתנדבים למשמעות התכנית אפשר למקם במרחב רב-ממדים. את נקודות המבט המרכזיות ב"מרחב המשמעויות" הזה מהווים שני הממדים "אחריות" ו"סובייקט". הדגש על ממד האחריות מתייחס יותר לקטגוריות ולמטרות פוליטיות, כגון: המשך טיפוח היחסים בין גרמניה לישראל, תחושת האחריות ההיסטורית-פוליטית, הפרכת סטריאוטיפים ודעות קדומות, צדק, ראיית מתנדבים כ"בוני גשרים" או כ"סוכני תרבות" וגם כשליחים או שגרירים של ישראל ו/או של הארגונים השונים. בצד של "ממד הסובייקט" המשמעות מבוססת יותר על פוטנציאל הלמידה האינדיבידואלית ועל ההתפתחות ואפשרויות ההכוונה האישיות שהתכנית מציעה. שני הממדים באים לידי ביטוי בכל הראיונות עם הארגונים הנשאלים, כלומר גישותיהם של הנשאלים מורכבות משתי הפרספקטיבות. הבדלים בין הנשאלים נוצרים כתוצאה

קום-מתנדב – תכנית התנדבות ישראלית-גרמנית לצעירים ישראלים בגרמניה

תיאור קצר של הדו"ח הכללי להערכת התכנית בשלב הניסיון 2010-2012

רקע

תכנית ההתנדבות הגרמנית-ישראלית קום-מתנדב היא חלק ממסורת ארוכת שנים של מפגשים בין יחידים ובין קבוצות מגרמניה ומישראל. התכנית מבקשת לתרום לחיזוק הקשרים בין גרמנים ובין ישראלים ולהרחבת שיתוף העבודה המבני בתחום קשרי הנוער. תכנית ההתנדבות הישראלית-גרמנית קום-מתנדב מוצעת במסגרת תחום העבודה הבינלאומית עם נוער כחלק מן הסיוע הממוסד לילדים ולנוער בגרמניה.

מערך המחקר

הדו"ח שלהלן דן בתוצאות ההערכה של תכנית ההתנדבות קום-מתנדב בטווח הזמן שבין יוני 2011 ובין ספטמבר 2012. הדו"ח מתמקד במבנה התכנית ובפיתוח התכנית וכולל גם אבחנות על מישורי ההשפעה האפשריים של התכנית. אלה הם היבטי מישורי התכנית שנבחנו בו:

- 1) המישור המבני: מטרתו לבחון את מבנה התכנית ואת פעילויותיה השוטפות ולתאר את שיתוף הפעולה בין הארגונים בהתחשב בנקודות החוזק הקיימות, במכשולים ובאפשרויות העתידיות.
- 2) המישור התוכני: מטרתו לתאר את יחסם ואת התמודדותם של המשתתפים עם יעדי התכנית ולנתח את אופני ההשפעה הפוטנציאליים של התכנית במישור הארגונים והמתנדבים.

בבסיס הניתוח עמדו אבחנותיהם של משתתפים בזמן מפגשי ההערכה והניתוח של התכנית ביוני 2011 ובמאי 2012. נוסף על כך נותחו דו"חות הביניים ודו"חות הסיכום של המתנדבים משנת התכנית הראשונה והשנייה. לאחר מכן נאספו נתונים מתוך ראיונות מקדימים שנוהלו עם הגופים הממונים, רכזי התכנית והמתנדבים שהשתתפו בתכנית.

ציטטות:

Bonus, Stefanie / Chehata, Yasmine (2013): דו"ח בנושא התמיכה המדעית לתוכנית ההתנדבות: הישאלית גרמנית קום-מתנדב

מחברים:

Stefanie Bonus B.A. (stefanie.bonus@fh-koeln.de)/ Dipl. Soz. Arb. Yasmine Chehata M.A. (yasmine.chehata@fh-koeln.de)

בשיתוף עם:

Anna Smirnova B.A.

מנהל הפרויקט:

Prof. Dr. Andreas Thimmel (andreas.thimmel@fh-koeln.de)

נכתב עבור:

קונאקט – מרכז התיאום לחילופי נוער ישראל גרמניה

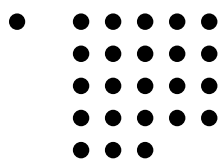
Koordinierungszentrum
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch
מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל



ממומן על ידי התוכנית הפדרלית לילדים ונוער



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Forschungsschwerpunkt
Nonformale Bildung



דף חדש ביחסי נוער ישראלי-גרמני

דו"ח בנושא התמיכה
המדעית לתוכנית
ההתנדבות הישראלית-
גרמנית קום-מתנדב

יולי 2013

Stefanie Bonus, B.A./ Dipl. Soz. Arb. Yasmine Chehata M.A.

Unter Mitarbeit von: Anna Smirnova, B.A.

מנהל הפרויקט

Prof. Dr. Andreas Thimmel